

Objektyp: **Issue**

Zeitschrift: **Schweizer Hotel-Revue = Revue suisse des hotels**

Band (Jahr): **20 (1911)**

Heft 46

PDF erstellt am: **10.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



Zwanzigster Jahrgang
Erscheint jeden Samstag
Organ und Eigentum des
Schweizer Hotelier-Vereins

Vingtième Année
Paraît tous les Samedis
Organe et Propriété de la
Société Suisse des Hôteliers

Die Vereinsmitglieder erhalten das Blatt gratis. Les Sociétaires reçoivent l'organe gratuitement.

ABONNEMENT: SCHWEIZ: Jährl. Fr. 10.—, halbjährl. Fr. 6.—, vierteljährl. Fr. 3.50, 2 Monate Fr. 2.50, 1 Monat Fr. 1.25. AUSLAND: (inkl. Postzuschlag): Jährl. Fr. 15.—, halbjährl. Fr. 8.50, vierteljährl. Fr. 4.50, 2 Monate Fr. 3.20, 1 Monat Fr. 1.60.

INSERATE: Die einspaltige Pettzeile oder deren Raum 25 Cts. (Ausland 35 Cts.); für Reklamen aus Schlusse des Textelles pro Zeile Fr. 1.—. Für Vereinsmitglieder Vergünstigung von 50% auf diesen Ansätzen. Bei Wiederholungen entsprechendes Rabatt.

Hilfliche Annahmehnahme durch die Expedition dieses Blattes und durch die Unionreklame A.-G. in Bern nebst ihren Filialen.

Postcheck- & Giro-Konto No. V, 85 o Redaktion und Expedition: St. Jakobstrasse No. 11, Basel. ■ ■ ■ ■ ■ TÉLÉPHONE No. 2406. ■ ■ ■ ■ ■ Rédaction et Administration: St. Jakobstrasse No. 11, Bâle. ■ ■ ■ ■ ■ Compte de chèques postaux No. V, 85 o

Demandes d'Admission.

Hr. Chr. Brennenstuhl, Hotel Oberland, Meiringen 48

Patron: HH. Ed. Haubensack, Grand Hotel und Kurhaus Brünig, und W. Günter, Hotel Wildenmann, Meiringen.

Hr. Dr. med. Fernand Krayenbühl, Kuranstalt für Nerven- und Gemütskranke, Zihlschlacht 45

Patron: HH. Glinz, Hotel Schiff, St. Gallen, u. H. Neithardt, Hotel Limmathof, Zürich.

Wenn innert 14 Tagen keine Einsprachen erhoben werden, gelten obige Aufnahmsgesuche als genehmigt.

Si d'ici 15 jours il n'est pas fait d'opposition, les demandes d'admission ci-dessus sont acceptées.

Nouvelles de la Société.

Extrait du procès-verbal
 de la
Séance du Comité
 du 4 novembre 1911, à 9^h 1/2, heures du matin
 à l'Hôtel Schweizerhof, Lucerne.

Sont présents:

MM. O. Hauser, président
 A. Bon, vice-président
 E. Cattani, suppléant
 R. Haefeli, "
 A. Riedweg, "
 E. Stigeler, secrétaire.

Débats:

1° Le procès-verbal de la dernière séance est adopté.

2° Questions d'assurances. Une longue discussion s'engage entre les représentants de compagnies d'assurances invités à cette séance et le Comité et le spécialiste désigné par ce dernier au sujet de la conclusion éventuelle d'un nouveau contrat de faveur, pour autant cependant que la Société des hôteliers ne devienne pas son propre assureur. Les nouvelles offres seront portées à la connaissance du Conseil de surveillance dans sa prochaine séance.

3° Code hôtelier. On sait qu'un juriste a été chargé de rassembler les dispositions du nouveau code civil suisse qui concernent plus spécialement l'industrie hôtelière. Il a déposé son manuscrit qui est mis en circulation entre les membres du Comité.

4° Responsabilité vis-à-vis de la poste. La Société des hôteliers de la ville de Lucerne prie le Comité d'examiner comment l'hôtelier peut mettre à couvert sa responsabilité à raison d'envois de valeur à des clients de l'hôtel, sans s'exposer lui-même à aucun risque. Le Comité décide de soumettre la question à deux compagnies d'assurances.

5° Tarif des buffets de gare. A la suite d'une autre pétition de la Société des hôteliers de Lucerne relevant la disproportion existant entre le tarif des aliments et boissons des buffets de gare suisses et les prix actuellement si élevés

des vivres, le Comité décide de se mettre en rapport avec la Société des cafetiers pour prendre en commun les dispositions nécessaires.

6° Fédération Universelle. La présidence annonce que l'Union régionale des Syndicats des hôteliers de la Côte d'Azur désire s'affilier à la Fédération. Le Comité en prend connaissance.

7° Bureau de renseignements de St-Petersbourg. Le Comité a accordé sous réserve l'autorisation à ce bureau de se charger de la représentation d'une compagnie de navigation de Stettin. Le crédit nécessaire à l'achat d'une machine à écrire avec caractères romans et d'une avec caractères russes est alloué.

8° Ecole professionnelle. Le choix de la Commission de l'école professionnelle appellant M. Arthur Anderegg, chef de cuisine, à diriger les cours de cuisine de l'école hôtelière est ratifié.

9° Séance du Conseil de surveillance. Pour divers motifs, la séance du Conseil de surveillance qui devait avoir lieu le 7 novembre est ajournée au lundi 13 novembre.

10° Exposition nationale, Berne. M. J. Tschumi a malheureusement donné, pour raisons de santé, sa démission de président du groupe 40 (Industrie hôtelière et tourisme). La direction générale de l'Exposition a décidé de réorganiser complètement le dit groupe de sorte que les nominations qui ont eu lieu jusqu'ici doivent être considérées comme caduques. Le Comité procédera dans sa prochaine séance aux nouvelles nominations.

Séance levée à 6 heures et demie.
 Le président: O. Hauser.
 Le secrétaire: E. Stigeler.

Vereinsnachrichten.

Auszug aus dem Protokoll
 der
Verhandlungen des Vorstandes
 vom 13. November 1911, vormittags 9^h 1/2, Uhr
 im Zuge Luzern-Zürich.

Anwesend sind:

Herr O. Hauser, Präsident
 „ A. Bon, Vizepräsident
 „ R. Haefeli, Beisitzer
 „ A. Riedweg, "
 „ E. Stigeler, Sekretär.

Entschuldigt: Herr E. Cattani, Beisitzer.

Verhandlungen:

1. Das Protokoll der letzten Sitzung wird genehmigt.

2. Versicherungsfragen. Der bereinigte Entwurf für den Abschluss eines neuen Begründungsvertrages betreffs Versicherung der Haftpflicht des Hoteliers wegen Körperschädigung von Drittpersonen, für vom Gäste eingebrachte Sachen, sowie Kollektivversicherung für Unfälle des Hotelpersonals, mit der Schweizerischen Unfallversicherungs-Aktiengesellschaft in Winterthur und der Allg. Unfall- und Haftpflichtversicherungs-Aktiengesellschaft „Zürich“ ist den Mitgliedern des Aufsichtsrates zur Kenntnisnahme zugestellt worden. Der Vorstand beschliesst, für den Fall, dass der Aufsichtsrat in seiner heutigen Sitzung auf seinen früheren

Beschluss betreffs Errichtung einer eigenen Versicherung zurückkommen und von einer solchen absehen sollte, dem Aufsichtsrat die Annahme des neuen Entwurfes zu empfehlen.

Die kürzlich eingegangenen neuen Offerten über Diebstahl- und Einbruchdiebstahlversicherung, Glasversicherung und Versicherung der Automobile und darauf befindlichen Effekten von Gästen, für welche der Hotelier haftbar ist, sollen, sobald die noch ausstehende neue Offerte für Chomageversicherung eingelangt ist, in einer späteren Konferenz mit dem vom Vorstände bestellten Experten geprüft werden.

3. Abkommen betreffs Propagandendienst. Zu handen des Aufsichtsrates ist eine vergleichende Zusammenstellung der Offerten der konkurrierenden drei Firmen, aus welcher die einzelnen Abweichungen von einander leicht ersichtlich sind, angefertigt worden. Der Vorstand beschliesst, dem Aufsichtsrat für die Wahl der Firma, mit welcher der neue Propagandavertrag abgeschlossen werden soll, keine Vorschläge zu machen, sondern den Entscheid ganz dem Aufsichtsrat zu überlassen.

4. Landesausstellung Bern. Als Mitglieder der Untergruppe Hotel- und Pensionswesen, die der neu organisierten Hauptgruppe No. 40, Gastgewerbe und Balneologie, unterstellt ist, werden gewählt die Herren:

A. Mützenberg, Spiez, als Präsident
 O. Michel, Basel
 C. F. Butticez, Lausanne
 L. Gredig, Pontresina
 R. Haefeli, Luzern.

Ueber die Neuorganisation der genannten Gruppe wird Herr Präsident Hauser an der Aufsichtsratssitzung referieren.

5. Automobilfrage. Der Präsident gibt Kenntnis von dem an der Delegiertenversammlung des Verbandes Schweizerischer Verkehrsvereine in Biel gefassten Beschlüssen in dieser Angelegenheit, wonach bei den eidgenössischen Behörden dahin getrachtet werden soll, die uneingeschränkte Öffnung eines der grossen Verkehrsmittelpunkte der Schweiz durchziehenden Strassennetzes für den Automobilverkehr sicherzustellen. Der Vorstand beschliesst, dem Aufsichtsrat zu beantragen, dass sich der Schweizer Hotelier-Verein diesen Schritten des Verbandes Schweizerischer Verkehrsvereine anschliesse.

6. Eingabe Montreux betreffs Vorausbestellung von Zimmern. Der Hotelier-Verein von Montreux und Umgebung richtet eine Eingabe an den Vorstand, in welchem dieser eingeladen wird, die Frage zu prüfen, ob es nicht angezeigt wäre, ein Regulativ oder einen Tarif aufzustellen, laut welchem der Hotelier berechtigt ist, sich bei Vorausbestellung von Zimmern durch unbekannte Gäste eine gewisse Garantiesumme leisten zu lassen, um ihn vor Schaden zu schützen, falls die bestellten Zimmer nachher nicht, wie es oft geschieht, bezogen werden.

Der Vorstand beschliesst, da die Verhältnisse überall verschieden sind, bei den Mitgliedern des Aufsichtsrates und den lokalen Hotelier-Vereinen eine Umfrage zu veranstalten, in welcher Weise dem Uebelstand entgegen getreten werden könne.

7. Zentralbureau. Der von Herrn Aug. Egli, Bücherrevisor, verfasste Bericht über die von ihm vorgenommene Prüfung und Reorganisation des Rechnungswesens des Zentralbureaus wird dem Vorstand zur Kenntnis gebracht. Der Vorstand konstatiert mit Genugtuung, dass seit Beginn dieses Geschäftsjahres eine nach streng kaufmännischen Grundsätzen eingerichtete doppelte Buchhaltung nach amerikanischem System, die jederzeit einen genauen Einblick in die verschiedenen, im Zentralbureau zusammenlaufenden

Geschäftszweige gestattet, in Anwendung gekommen ist. Es wird verfügt, dass zukünftig die gesamte Buchführung durch den erwähnten Fachmann einer regelmässigen Kontrolle unterstellt werden soll.

Von der auf 31. Oktober abgeschlossenen Bilanz wird Einsicht genommen.

Schluss der Sitzung 10^h 1/2 Uhr.
 Der Präsident: O. Hauser.
 Der Sekretär: E. Stigeler.

Praktische Förderung des Fremdenverkehrs.
(Steuernfreiheit der niedergelassenen Fremden.)

Die eminente Bedeutung des Fremdenverkehrs für das soziale und wirtschaftliche Leben der Schweiz illustriert wohl am zutreffendsten die Tatsache, dass in den letzten zwei Jahrzehnten der Volkswohlstand und das Volkseinkommen die prozentual grösste Vermehrung in jenen Gebieten erfahren hat, die, aller anderen Industrien bar, in ihrer Erwerbstätigkeit einzig und allein auf den Reiseverkehr angewiesen sind. Erfreulicherweise entfällt diese Vermehrung zum Grossteil auf die kleinen und mittleren Einkommen und namentlich in den Bergtälern kann die Beobachtung gemacht werden, dass die Zahl der Einkommenssteuerpflichtigen in stetiger Zunahme begriffen, folglich ein materieller Aufstieg der unteren Bevölkerungsschichten zu konstatieren ist, ein Aufstieg allerdings, der durch die gegenwärtige Teuerung einigermaßen beeinträchtigt wird. — Wie aber stünden weite Kreise der Teuerung gegenüber, wenn ihnen nicht jahrein jahraus der Fremdenverkehr Brot und Arbeit brächte?

Die konstatierte Vermehrung des Volkseinkommens bedeutet zugleich eine Stärkung der Kaufkraft des Volkes; sie übt dadurch einen mächtigen Einfluss auf die Entwicklung der Industrien und des Handels aus, die also auf diese Weise auch indirekt durch den Fremdenverkehr alimentiert und gefördert werden. Die jährliche Unterbilanz von 500 Millionen Franken im Aussenhandel der Schweiz vermag uns ungefähr ein Bild davon zu geben, welche riesigen Werte der Reiseverkehr unserer Handelswelt zuführt, denn die Unterbilanz wird hauptsächlich durch die im Gefolge des internationalen Fremdenstromes auszufließenden fremden Gelder ausgeglichen. Wo wir hinblicken im Handel, in der Industrie, im Gewerbe, auf Schritt und Tritt begegnen wir den beachtenden Einwirkungen des Fremdenverkehrs! Daraus geht hervor, dass letzterer an wirtschaftlicher Bedeutung den wichtigsten unserer gross nationalen Industrien zum mindesten ebenbürtig ist und dass es zu den vornehmsten Aufgaben der Öffentlichkeit gehört, den Reiseverkehr in jeder Hinsicht fördern zu helfen.

Bisher lag die Förderung dieses hochwichtigen wirtschaftspolitischen Problems in den Händen einzelner, rühriger Körperschaften oder „Interessenten auf eigene Rechnung und Gefahr“, ohne dass dabei die staatliche Verwaltung in Anspruch genommen wurde. Nun soll das anders werden! Der Staat soll sich an der Hebung des Reiseverkehrs aktiv beteiligen und durch Schaffung einer Fremdenverkehrszentrale eine staatliche Institution errichten, an die sich die Privatinteressenten mit ihren Bestrebungen wie an eine feste Stützwand anlehnen können. Die Grundlagen zu dieser staatlichen Fremdenverkehrsförderung sind in der Motion Seiler vorgezeichnet worden; sie beziehen sich auf die Organisation der Zentrale und auf die Nennung der ihr zuzuweisenden Aufgaben, wozu insbe-

sondere die Zentralisation und Ausgestaltung der Auslandspropaganda, die Prüfung aller wichtigen Verkehrsfragen usw. zu rechnen sind. Erfreulichweise wurde die Motion Seiler von der Öffentlichkeit fast durchwegs mit rückhaltloser Sympathie begrüßt! Es bedeutet dies ein gutes Omen für die befriedigende Verwirklichung des schönen Projektes.

Durch die Schaffung der eigenössischen Zentrale wird jedoch die Privatinitiative in keiner Weise ausgeschaltet oder unterdrückt. Im Gegenteil, die Organisationen und Vereine, welche bislang an der Förderung des Reiseverkehrs gearbeitet haben, dürfen nunmehr die Hände nicht in den Schoß legen, da ihre Mitarbeit nach wie vor dringend benötigt wird. Es gibt ja auf dem Gebiete des Reiseverkehrs noch so viele Fragen, die sich der Erledigung durch eine Zentralstelle entziehen und dennoch höchst bedeutsam und entwicklungsfähig sein können, z. B. Fragen örtlich begrenzter Natur und solche von vorwiegend lokaler Bedeutung. Denn es darf nicht vergessen werden, dass die Kreise und Interessenten, welche den Reiseverkehr in ihre Gegenden lenken wollen, alle Faktoren und Momente, die den Gästen angenehm und begehrenswert erscheinen, in den Bereich ihrer Betrachtungen und Agitationen zu ziehen haben. Mit Bestrebungen rein lokalen Charakters aber wird sich die Zentrale nicht befassen können.

Die Erkenntnis von der wirtschaftlichen Bedeutung des Reiseverkehrs hat sich bekanntlich nicht in allen Gegenden unseres Landes mit gleicher Schärfe durchgerungen. Dies beweist über allem der Umstand, dass einzelne Bezirke über die ersten Anfänge des Fremdenverkehrs wesens noch kaum hinaus sind, während andere Landesgegenden bereits eine riesige Frequenz aufweisen. Ueberall aber, wo man den alles befruchtenden Segen des Reisetromes bereits hinlänglich erkannt hat, machen sich bei der gesamten Bevölkerung der Wille und das Bestreben geltend, an der Förderung des volkswirtschaftlich wichtigen Faktors mit allen Kräften mitzuwirken. Der gute Wille, dem Fremdenverkehr die Wege zur Entfaltung und Entwicklung zu ebnen, erstreckt sich mitunter sogar auf die kantonalen Parlamente, wo alle Anregungen, die auf die Hebung des Verkehrs Bezug haben, durchwegs auf guten, gesunden Boden fallen — wenn sie nicht etwa die leidige Automobillfrage betreffen.

Auch der Grosse Rat des Kantons Bern behandelte kürzlich, wie wir dem „Bund“ entnehmen, eine praktische Frage des Fremdenverkehrs. Anlässlich der Beratung des kantonalen Steuergesetzes wurde ein Antrag eingebracht, dessen Annahme für die Entwicklung des Reiseverkehrs im Kanton Bern von nicht zu unterschätzender Bedeutung wäre, da sie die Niederlassung begüterter Fremder wesentlich erleichtern würde. Der Antrag, von einem Vertreter des Oberlandes (Herrn Wyder) begründet, möchte die im Kanton Bern wohnenden Fremden, welche daselbst weder einen Beruf noch eine sonstige Erwerbstätigkeit ausüben, von der Einkommensteuer befreien, wenn sie innerhalb des Kantonsgebietes Grundeigentum im Schätzwerte von wenigstens Fr. 100,000.— besitzen und davon die Grundsteuern bezahlen.

Zu dem Antrage sprachen ausser Herrn Wyder die Herren Dr. Michel und Dr. Bühler, indem sie auf die Bedeutung der Frage für das Oberland und die Stadt Bern hinwiesen. Von anderer Seite wurden dagegen die Einwendungen erhoben, der Antrag verstosse gegen gleiches Recht und gleiche Behandlung und privilegiere die Fremden vor den Einheimischen.

Die oberländische Verkehrskommission nahm zu der Frage ebenfalls Stellung, indem sie an den Regierungsrat zu Handen des Grossen Rates eine Eingabe richtete, die den Antrag Wyder empfiehlt und einlässlich begründet. Zunächst weist die Eingabe auf die Erfahrungstatsache hin, dass ein niedriger Steuerfuss für jedes Land eine starke Anziehungskraft sowohl für Leute, die aus kleinen Renten leben müssen, als auch besonders für reiche Kapitalisten bilde. So habe Basel mit seinem niedrigen Steuerfusse nicht umsonst den Ruhm einer Stadt der Millionäre. Man erfreue sich dort alljährlich des Zuzuges wohlhabender Leute.

Dieses Moment haben namentlich die Kantone Genf und Waadt sehr klug benutzt, besonders um reiche Fremde herbeizuziehen. Der Kanton Waadt hat es sogar im Jahre 1872 fertig gebracht, zur Heranziehung der Engländer durch Vermittlung der Bundesbehörden mit England einen eigentlichen Staatsvertrag abzuschliessen. Und diese den Fremden geschaffenen Erleichterungen sind seither am Leman mit zielbewusster Konsequenz bekannt gemacht und wirtschaftlich ausgenutzt worden. Die Folge ist nicht ausgeblieben! Der Genfersee ist seither in grossartiger Weise von fremden Villenkolonien besiedelt worden, welche natürlicherweise schon durch sich und direkt einen ausserordentlich günstigen Einfluss auf die Volkswirtschaft der Kantone Genf und Waadt ausüben. Sie wirken aber auch indirekt befruchtend auf Handel und Wandel ein, indem ihre bald kleineren, bald größeren Fremdenzentren immer einen gewissen Verkehr in und um sich entwickeln, da die niedergelassenen Fremden ihre Freunde, Verwandte und Bekannte nach sich ziehen. Auch die Zahl der in gemieteten Appartements und ganzen Wohnungen lebenden Fremden ist in den beiden genannten Kantonen eine beträchtliche.

Im Kanton Waadt hat der Grosse Rat diese Frage seit den sechziger Jahren, da zuerst eine Steuerexemption der Fremden eintrat, immer wieder bald nur gestreift, bald gründlich behandelt. Dieses volkswirtschaftlich förderliche Ausnahmegesetz ist nämlich auch dort nicht unbeachtet geblieben. Diese Verhandlungen gehen aber ein glänzendes Beispiel für die tatkraftige Verteidigung der Interessen des Fremden-

verkehrs durch den dortigen Staatsrat, ein glänzendes Beispiel des harmonischen Zusammenwirkens der Städte und Landschaften mit den Spezialorten des Fremdenverkehrs. Sie geben aber auch einen lehrreichen Einblick in die Steuerpraxis und besonders in die Schwierigkeiten, ja oft Unmöglichkeit der Schätzung fremder Vermögen. Staatsrat Virieux hatte den gewichtigen Anfechtungen gegenüber das Gesetz mit grosser Beredsamkeit und so vielen überzeugenden Utilitätsgründen verteidigt, dass ihm die grosse Mehrheit des Rates zustimmte.

Unzweifelhaft hat die Rücksicht der Waadt auf die fremden Kapitalisten dem Kanton und insbesondere den Städten und Orten am Leman grossen Aufschwung gebracht. Alle anderen Kantone, mit einziger Ausnahme von Genf, befinden sich hier der Waadt gegenüber im Nachteil, denn die Fremden fragen stets nach gesetzlichen Grundlagen und lassen sich nicht gern auf besondere Abmachungen ein. Unseres Erachtens sollten aber diejenigen Fremdenzentren und Gegenden anderer Kantone, welche sich vermöge ihrer bevorzugten Lage als Verkehrsmittelpunkt, oder ihres Klimas usw. zur Kolonisierung durch reiche Ausländer besonders eignen, der Frage ihrerseits nähertreten, denn der Wert dieser Art Fremdenverkehrsförderung ist ohne weitere Begründung einleuchtend. Da selbstredend nur solche Fremde in Frage kommen, die keinerlei Erwerbstätigkeit ausüben, niemand Konkurrenz machen, sondern nur von ihren Renten leben, so lässt sich die Sache jedenfalls überlegen und zwar umso mehr, als dem Lande Gelder zugewendet würden, die ihm sonst entgehen. Es liegt klar auf der Hand, dass diese Massnahme, in allen Fremdenverkehrsgebieten durchgeführt, dem Handels- und Gewerbestand eminente Vorteile bringen würde und auch die Hotels dieser Gebiete und der Verkehrszentren hätten wesentlich grössere Einnahmen zu gewärtigen, da die bei uns niedergelassenen Fremden in Freundes- und Bekanntenkreisen unentgeltlich die vorzüglichste Propaganda für unser Land machen würden. Es steht daher zu hoffen, dass in unserer Zeit der intensivsten Anstrengungen zur Förderung des Reiseverkehrs das praktische und vielversprechende Beispiel Berns in anderen Kantonen Nachahmung finden möge.

Der Feuerschutz in den Hotels.

Die Häufigkeit der in den letzten zwei Jahren im In- und Auslande vorgekommenen Brandfälle in Hotels hat die Aufmerksamkeit des Publikums neuerdings in erhöhtem Masse auf die Einrichtungen und Vorkehrungen hingelenkt, die in den Fremdenabteilungen zur Verhinderung oder Einschränkung derartiger Katastrophen angeordnet werden. Und man legt sich in weiten Kreisen die Frage vor, ob denn in den Hotels diese Gefahr für die Insassen besonders gross sei. Die Frage lässt sich jedenfalls nicht so ohne weiteres mit einem glatten „Ja“ oder „Nein“ beantworten! Denn obschon die Etablissements neueren Datums auch in dieser Hinsicht mit allen technischen Errungenschaften der Neuzeit ausgestattet sind und demnach dem Reisepublikum den grösstmöglichen Schutz garantieren können, so gibt es hinwiederum in kleinen Städten und Orten, die abseits der grossen Heerstrassen des Fremdenverkehrs liegen, noch viele alte Gasthöfe, welche von den modernen feuerpolizeilichen Vorschriften noch keinen Hauch verspürt haben. In jenen Häusern, wo noch die Stearinkerze und die Petrolrolle mit rühmlicher Hartnäckigkeit aber geringem Erfolge gegen das Dunkel niederer, dumpfger Stuben ankämpfen, wird natürlich die Feuersgefahr stets grösser sein, als in den erstklassigen Palästen, denen alles Raffinement und alle Finessen moderner Technik zueigen.

Unter dem Einflusse der Elektrizität verschwinden jedoch allmählich jene primitiven Beleuchtungsarten, um mehr und mehr der „Ösram“ und der „25 Kerzen“ Platz zu machen und damit ist den Befürchtungen bezüglich der Feuersgefahr ein gewichtiges Moment entzogen. Daneben haben auch allenthalben die neuzeitlichen Verordnungen über die Handhabung der Feuerpolizei gute Früchte gezeitigt und wo immer in unserem Lande ein neues Fremdenetablissement dem Erdboden entwachst, wird zum vornehmen für die weitgehendste Feuersicherheit Vorsorge getroffen. Die gesetzlichen Bestimmungen erstrecken sich auf die Herstellung des Mauerwerks, der Decken und Zwischenwände, wie auf die Anlage der Heizungseinrichtungen, der Steinornate, der Treppen, Gänge und der Bedachung. Ausser den Vorschriften des Gesetzes legen überdies die persönlichen und geschäftlichen Interessen dem Bauherrn nahe, bei der Ausführung eines Hotelbaues alle technischen Neuerungen zu Rate zu ziehen.

Neben der Verwendung besten, möglichst feuerfesteren Baumaterials für die kompakten Teile des Gebäudes ist namentlich der Ausführung der Treppen und Korridore besondere Aufmerksamkeit zu schenken. Häuser mit nur einer Treppe, die in der guten alten Zeit aus Sparsamkeitsgründen die Regel bildete, gehören der Vergangenheit an. Das moderne Hotel soll vielmehr nebst mehreren Haupttreppen noch eine oder mehrere bequem zu erreichende Nottreppen und Notausgänge besitzen. Ausserdem hat die Anlage der Korridore, Gänge und Treppen in einer Breite zu erfolgen, die der Grösse des Hauses und der mutmasslichen Frequenz entsprechen, um vorkommendenfalls ohne störendes Gedränge eine rasche Flucht der Gäste zu ermöglichen.

Zu den wichtigsten Faktoren im Hinblick auf die sofortige Unterdrückung von Brandausbrüchen gehört zweifellos die Installation einer

Haus-Feuerlöschrichtung, d. h. die Anbringung von Wasserhähnen, Löschschläuchen und Handfeuerlöschapparaten, die in keinem Hotel von einiger Bedeutung fehlen sollten. Vor allen Dingen, so schreibt diesbezüg. Herr J. Stahl in der „Wochenschrift des I. H. V.“, ist durch Einsetzung von Feuerhähnen in jedem Stockwerk für Anschluss an die Wasserleitung zu sorgen. Es ist dies heutzutage ja verhältnismässig leicht, da fast jedes Dorf sein Hydrantennetz besitzt. Hierbei ist besonders darauf Bedacht zu nehmen, dass die Hausfeuerhähne und Schläuche mit denjenigen der Ortsfeuerwehr in der Grösse genau übereinstimmen. Dies bietet namentlich den grossen Vorteil, dass bei einer gefahrdrohenden Ausdehnung des Brandes die Feuerwehr sofort anschliessen und im Notfall bei defekten Stücken ohne weiteres Ersatz gestellt werden kann.

Diese Einrichtung hat sich bei dem Brande des Dachstuhls eines Wiesbadener Hotels glänzend bewährt. Ein Kellner und ein Hausbursche hatten damit und mit 3 Minimax-Apparaten die Treppe bis zum Einschreiten der Feuerwehr ausgezeichnet gehalten, so dass letztere bei ihrem weiteren Vorgehen nur den Schlauch zu verlängern brauchte.

Aber bei den Hydranten allein belasse man es nicht. „Ein kluger Mann baut vor!“ Wie fast in jedem Haushalte eine kleine Apotheke vorhanden ist, so sollte in einem Gasthof, selbst in Grossstädten in jedem Stockwerk ein Löschapparat vorhanden sein. Infolge ihrer Konstruktion sind diese stets gebrauchsfertig, selbst von Laien leicht zu bedienen und beim Ausbruch kleiner Brände, wie z. B. Vorhänge, Kleiderschränke usw. ohne Erzeugung von Wasserschaden von unschätzbarem Vorteil.

Pensionen und Luftkurorte ohne Wasserleitung tun natürlich gut daran, alle Jahre vor der Saison solche Apparate zu prüfen und im eigenen Interesse deren Zahl zu erhöhen, denn immer wieder kommt man darauf zurück, dass kleine Ursachen oft grosse Wirkungen zur Folge haben.

Nächst der Wasserversorgung ist die „Feuermeldung“, welche ja bei Ausbruch eines Brandes das erste sein soll, von grosser Bedeutung; in grösseren Städten mit ständiger Feuerwehr sogar Grundbedingung. Bei Hotelneubauten scheue man die Unkosten nicht und lasse in jedem Flur, auch in der Portierloge einen Druckknopf mit dem Schild „Feuermeldung“ anbringen. Diese Druckknöpfe setzen eine besondere elektr. Glocke in Bewegung, welche gleichzeitig auch des nachts für die Insassen das Alarmsignal abgeben soll.

Die Hotelpaläste der Grosstädte sind in dieser Beziehung sogar noch weiter gegangen; sie haben zur Beruhigung ihrer Gäste eigene Hausfeuermelder einrichten lassen, welche mit der Feuerwehr-Zentrale in direkter Verbindung stehen. In kleinen Städten ohne Feuer Telegraph vertritt das Telephon dessen Stelle, weshalb es sich empfiehlt, über jedem Apparat die Rufnummer des Feuerwehrkommandos oder der Polizei recht auffallend anzubringen.

Die Revision und Unterhaltung der Lösch-einrichtungen in den Hotels überträgt man besser nicht den Hausburschen, welche den ganzen Tag auf den Beinen und abends müde sind, sondern gegen eine kleine jährliche Entschädigung einem Mitgliede der Feuerwehr oder einem sonstigen Fachmanne. Man kann dann mit Sicherheit darauf rechnen, dass die Geräte in der Stunde der Gefahr auch wirklich brauchbar und nicht, wie es leider oft vorkommt, verfault, verrostet oder sogar gestohlen sind.

Ist ein Hotel nach diesen Prinzipien mit den nötigen Feuerlöschrichtungen ausgestattet, so wird dessen Besitzer oder Leiter wohl kaum der Vorwurf mangelnder Vorsicht treffen können. Gegen Schadenfälle, herbeigeführt durch Böswilligkeit oder *Force majeure*, ist natürlich auch das technisch einwandfrei ausgestattete und bestgeleitete Etablissement nicht gefeit. Im grossen und ganzen entsprechen jedoch die Hotels in ihrer grossen Mehrheit auch hinsichtlich des Feuerschutzes den Anforderungen der Neuzeit und das Reisepublikum darf sich ihnen daher in Ruhe anvertrauen.

Hotelgewerbe und Tagespresse.

Es wird uns geschrieben: „In der Nummer 38 der „Hotel-Revue“ beklagt sich ein Einsender darüber, dass die Tagespresse im allgemeinen dem Hotelgewerbe zu wenig Beachtung schenke, dasselbe in Artikeln eher noch zum Gegenstand von Angriffen mache und ihm überhaupt nur geringes Verständnis entgegenbringe. Es ist dies eine Klage, die von Zeit zu Zeit sich hörbar macht; wir halten aber dafür, dass der Vorwurf in der allgemeinen Fassung, wie er gegen die Tageszeitungen erhoben wird, nicht ganz gerechtfertigt ist. Wir geben ohne weiteres zu, dass unsere Tagesblätter in bezug auf Hebung und Förderung des Fremdenverkehrs in unserem Lande und auch in bezug auf gerechte Würdigung des Hotelgewerbes überhaupt noch ein Mehreres tun könnten. Gerade unsere führenden Organe lassen in dieser Beziehung zu wünschen übrig. Wenn aber aus dieser Tatsache die Folgerung gezogen werden sollte, dass unsere Schweizer Presse der Frage des Fremdenverkehrs eher feindlich als freundlich gegenüberstehe, so wäre diese Ansicht nicht richtig. Wir begegnen in den leitenden Organen, wenn auch nicht allzu oft, doch auch Artikeln, aus denen mit aller Deutlichkeit hervorgeht, dass der Fremdenverkehr als wirtschaftlicher Faktor allerersten Ranges anerkannt und dementsprechend gewürdigt wird. Für einen jeden, der sich ernstlicher mit wirtschaftlichen Fragen beschäftigt, kann hierüber übrigens nur eine

Meinung bestehen. Warum nun die Tagespresse im allgemeinen speziell diesem Gebiete zu wenig Aufmerksamkeit schenkt, das hat seine besonderen Gründe und denen muss man nachgehen, will man ein objektives und gerechtes Urteil über ihr Verhalten abgeben können. Wir sagen: das Verkehrsgebiet, einschliesslich das Hotelgewerbe, ist ein Spezialgebiet; es setzt spezielle Kenntnisse voraus, Kenntnisse, die allen dazu befähigen über diese Materie in wirksamer Weise schreiben zu können. Man wird nun den Zeitungsredaktionen nicht zumuten können, dass sie auf allen Gebieten versiert seien; dafür gibt es Mitarbeiter, die aber in der Regel nur schwer oder gar nicht aufzutreiben sind. Meistens ziehen es solche Fachleute vor, ihre Artikel in Fachzeitschriften erscheinen, statt sie der Tagespresse zukommen zu lassen. Es ist nun ohne weiteres einleuchtend, dass Fachzeitschriften oder -Blätter stets nur einen engeren Kreis von Lesern besitzen und dass es gar oft von weitgehendstem Interesse wäre, wenn solche Artikel auch in der Tagespresse Verbreitung finden könnten. Da heisst es denn gar oft „Nachdruck verboten“, da eben jedes Blatt auf „Originalartikel grossen Wert legt. Nun haben wir aber in der Schweiz eine grosse Zahl von Verkehrsvereinen und Kurvereinen. Könnten diese Stellen nicht eventuell etwas mehr als bisher zum Dienste der Tagespresse herangezogen werden? Gerade die Verkehrsvereine, bei denen die Fäden des Fremdenverkehrs zusammenlaufen, wären in der Lage, manchen wertvollen Beitrag einflussreichen Blättern zustellen zu können, über manches Aufklärung zu erteilen und so dafür zu sorgen, dass in der Öffentlichkeit über den Fremdenverkehr und speziell auch über das Hotelgewerbe schiefe Ansichten korrigiert werden und mit der Zeit gesunden, vernünftigen Anschauungen Platz machen. Auch die Kurvereine, die doch daran ein grosses Interesse haben müssen, dürften an einer solchen Aufklärungsarbeit nach Kräften mithelfen. Und wenn wir noch einen Schritt weiter gehen, so ist auch der Hoteller selbst die kompetente Persönlichkeit und in erster Linie dazu berufen — wenigstens sollte er sein — seinem Gewerbe in der Tagespresse die ihm gebührende Stellung und Achtung zu verschaffen.

In der heutigen Zeit der Arbeitsteilung kann der einzelne Redakteur einer Tageszeitung nicht mehr das „Mädchen für alles“ sein und dazu ist man noch nicht gelangt, eigene Fremdenverkehrsredakteure anzustellen. Was aber geschehen kann, das glaube ich in obigen Ausführungen angedeutet zu haben. Wo ein Wille ist, ist gewöhnlich auch ein Weg. Den Redaktionen können Mitarbeiter aus Interessentenkreisen nur willkommen sein. Es dürfte kaum vorkommen, dass man sie zurückweist. Dass die ausländische Presse öfters höhnische Bemerkungen über die Schweiz bringt, darüber dürfte man sich nicht mehr allzustark aufregen; meistens sind es tendenziös gefärbte Artikel, die durch Herunterreissung unseres Fremdenverkehrs und Hotelgewerbes im Trüben fischen, d. h. das Wasser auf ihre Mühle lenken wollen. Auf eines möchte der Schreiber speziell noch aufmerksam machen: die einheimische Tagespresse sollte, bevor sie Reklamationen gegen dieses oder jenes Hotel Raum gewährt, oder Einsendungen aufnimmt, die gegen das Hotelgewerbe gerichtet sind, sich genau über die einschlägigen Verhältnisse erkundigen und erst wenn es sich um wirkliche und nachweisbare Uebelstände handelt, die nicht auf anderem Wege gehoben werden können, die Angelegenheit in den Zeitungen zur Sprache bringen. Es hat durch die Flucht in die Öffentlichkeit schon gar manches eine Verbesserung erfahren; anderseits aber muss man bedenken, dass viele Behauptungen, die nicht belegt oder auf ihre Richtigkeit wenigstens nicht genau geprüft werden können, viel Schaden anrichten. Das sollte im Interesse unseres Fremdenverkehrs, der sonst schon gegen eine starke Konkurrenz zu kämpfen hat, auf alle Fälle vermieden werden.

Zur Beschaffenheit und Behandlung der 1911er Weine.

Ueber dieses Thema lässt sich ein Sach- und Fachkundiger, Herr Prof. Müller—Thurgau, in der „Schweizer Zeitschrift für Obst- und Weinbau“ in sehr instruktiver Weise vernehmen. Er schreibt daselbst:

Es herrscht selbst in Fachkreisen noch vielfach die irrthümliche Anschauung, der Zuckergehalt der Trauben sei der einzige Massstab zur Beurteilung ihres Reifegrades und der Qualität des zu erwartenden Weines, und so glaubt man denn auch in diesem Herbst aus den Heide und da hinter der Erwartung zurückgebliebenen Angaben der Mostwage schliessen zu müssen, dass der 1911er doch nicht so hoch einzuschätzen sei, als man auf Grund der herrlichen Sommerwitterung hoffen durfte. Würden wir den Wein nur des Alkohols wegen geniessen, dann wäre allerdings der Alkohol der richtige Wertmesser. Allein wenn man von den geringen Massenprodukten absieht, so weiss jeder Fachmann, dass neben dem Alkoholgehalt andere Eigenschaften in ebenso hohem, ja bei Qualitätsweinen in noch höherem Grade als der Alkohol die Güte und den Wert der Weine beeinflussen, so die Menge und Art der Säure, die Fülle des Weines und vor allem sein Gehalt an feinen Geruchs- und Geschmacksstoffen.

Würde nun beim Reifen der Trauben die Abnahme der Säure sowie die Ausbildung der Bouquetstoffe usw. in direktem Zusammenhang stehen mit der Aufspeicherung von Zucker, wie

noch vielfach angenommen wird, so könnte allerdings letzterer Vorgang als Masstab der andern benutzt werden, d. h. die Trauben würden bei der Ernte umso ärmer an Säure und umso reicher an Bouquet- und andern wertvollen Stoffen sein, je mehr Zucker sie aufzuspeichern vermochten. Nun ist dies aber, wie ich schon früher nachgewiesen habe, nicht der Fall; die oben erwähnten Vorgänge sind bis zu einem gewissen Grade von einander unabhängig. Der Zucker wird den Trauben von den Blättern geliefert, und es hängt daher der endgültige Zuckergehalt in erster Linie davon ab, ob während des Sommers genügend gesunde, arbeitsfähige Blätter vorhanden waren und ob die Witterungsverhältnisse deren zuckerbildende Tätigkeit mehr oder weniger begünstigten.

Das Verschwinden der Säure, das Entstehen der Bouquet- und anderer wertvoller Stoffe sind hingegen nicht direkt von der Arbeit der Blätter abhängig; sie sind vielmehr das Ergebnis der Lebenserscheinungen der Beeren selbst; sie sind die Folgen des Reifens.

Der Reifevorgang ist nichts weiteres als das natürliche Altern der Beeren. Mit zunehmendem Alter vermögen die Beeren größere Mengen Zucker in sich aufzuspeichern, wenn ihnen solche von den Blättern her geliefert werden. Ist die Tätigkeit der Blätter aus irgend einem Grunde gehindert, so wird das Altern oder Reifen der Trauben doch vorwärts schreiten; allein zur Zeit der vollen Reife, wenn die Kerne ausgereift sind, wenn der Inhalt des Fleisches verflüssigt und die Haut dünn geworden ist, wird ihr Zuckergehalt weniger hoch sein als in Jahren, wo die Blätter während des Sommers reichlich Zucker liefern konnten.

Auch der Gehalt an organischen Säuren ist abhängig vom Entwicklungsstadium der Beeren, und zwar sind sie ein bei deren Atmung entstehendes Produkt. Je reifer die Beeren, desto geringer auch der Säuregehalt.

Die Zuckeraufspeicherung und Säureabnahme in den reifenden Beeren sind demgemäß nicht von einander abhängig; aber sie stehen doch insofern in einem gewissen Zusammenhang, als beide Vorgänge Folgen des Reifens oder Alterns der Beeren sind. Immerhin kann jeder für sich noch direkt beeinflusst werden, die Zuckeraufspeicherung durch die Tätigkeit der Blätter, die Säureabnahme namentlich durch Wärme, indem der Säuregehalt unter sonst gleichen Umständen bei höherer Temperatur geringer ist. So werden denn die Beeren bei einem bestimmten Zuckergehalte, z. B. von 10 Prozent, selbst bei der gleichen Reifezeit nicht überall und in allen Jahren auch den gleichen Säuregehalt aufweisen.

Im Sommer 1911 hat die andauernd hohe Temperatur die Reifevorgänge bedeutend gefördert; die Veränderungen, die die Abnahme der Säure bedingen, waren schon Mitte Oktober weit vorgeschritten, so dass, als die Weinlese eintrat, sich Traubensäfte mit verhältnismässig geringem Säuregehalt ergaben. Der Reifevorgang war also, hiernach zu schliessen, weit vorgeschritten; dementsprechend sind auch jene wertvollen Stoffe, die das Bouquet des Weines liefern, gut ausgebildet vorhanden. Dagegen hat der anhaltende Wassermangel vielfach hinderlich auf die Tätigkeit der Blätter eingewirkt. Teils wurden die Blätter infolge der Hitze und Trockenheit ungünstig verändert, arbeitsunfähig, was sich schon durch die eigentümliche fahle Farbe bemerkbar machte; hier hätte ein weniger grünlisches Entgegen, das Belassen jüngerer Blätter guten Erfolg liefern können. Teils vermochten die Blätter, auch wenn sie gesund blieben, ihre zuckerbildende Tätigkeit nur ungenügend zu erfüllen; denn nur, wenn sie reichlich mit Wasser versehen sind, vermögen die Blätter diese nicht nur für das Reifen der Trauben, sondern auch für das Wachstum der ganzen Rebe so wichtige Arbeit in genügender Weise zu besorgen. Gewiss litt aber die Blätter während ganzer Wochen an Wassermangel, namentlich in Weinbergen mit durchlässigem, sandigem oder kiesigem Boden.

So wies denn die Trauben nicht überall jenen Zuckergehalt auf, den sie entsprechend dem vielen Sonnenschein haben sollten; dagegen besaßen sie doch die andern Merkmale einer vollen Reife, nämlich geringen Säuregehalt und sonstige gute Beschaffenheit. Die Weine werden dementsprechend zwar nicht durch hohen Alkoholgehalt sich auszeichnen, daneben aber mild und fein sein.

Bei der Erziehung der Weine sollte man eigentlich wie bei der Menschen individuell verfahren, d. h. dem Charakter jedes einzelnen entsprechend. Das lässt sich nun praktisch nicht gut ausführen; dagegen ist die Forderung wohl berechtigt, dass für Weine ganz verschiedener Art nicht die gleiche Behandlung eintreten darf. Dieser Grundsatz ist nun auch bei Weinen derselben Gegend, aber von verschiedenen Jahrgängen zu befolgen.

Säurereiche Weine, zumal wenn sie daneben noch viel Alkohol besitzen, sind leicht zu behandeln. Gewisse Krankheitsorganismen vermögen darin nicht leicht sich zu vermehren und Schaden anzurichten. Dagegen wird man darnach streben, jene Bakterien, welche die Säure abbauen, und so den Säuregehalt des Weines oft fast auf die Hälfte vermindern, in ihrem Gedeihen eher zu begünstigen. Es kann dies nach den bisherigen Erfahrungen erzielt werden, indem man die Weine bei etwas höherer Temperatur als gewöhnlich vergären und später noch lagern lässt, weil die betreffenden Bak-

terien durch die Wärme begünstigt werden. Ferner wird man solche Weine verhältnismässig lange, z. B. bis gegen das Frühjahr hin, auf der Hefe liegen lassen; denn gerade in und auf dem Hefetrub finden die säureabbauenden Organismen günstige Ernährungsbedingungen. Endlich kann man ihre weitere Tätigkeit dadurch ermöglichen, dass man bei Abzug des Wein nur wenig oder gar nicht einbrannt, vorausgesetzt, dass nicht andere Umstände, wie z. B. Neigung zum Braunwerden, eine andere Behandlung fordern.

Nun haben wir es aber bei den 1911ern nicht mit an Säure allzureichen Weinen zu tun, sondern im Gegenteil meist mit solchen, die nur einen mässigen Säuregehalt besitzen, und es ist zu befürchten, dass, wenn dieser infolge der Bakterientätigkeit noch wesentlich herabgesetzt wird, die Weine zu säurarm werden. Dies könnte aber ungünstig auf deren Geschmack einwirken; denn bei zu geringem Säuregehalt erscheinen die Weine leicht unharmonisch, brandig und platt und wirken weniger erfrischend. Zudem sind sie auch mehr tiefergehenden Zersetzungen durch Bakterien, gewissen Krankheiten ausgesetzt. Man hat daher allen Grund, bei Weinen, die schon als Traubensaft wenig Säure enthalten, für die möglichste Erhaltung dieser zu sorgen und eine Behandlung durchzuführen, die derjenigen säurereicher Weine geradezu entgegengesetzt ist, nämlich Herabsetzen der Gärtemperatur, frühzeitiger und sauberer Abzug von der Hefe, je nach der Art des Weines mässiges bis starkes Einbrannen beim Abzug oder Zugabe entsprechender Mengen von Kaliummetasulfat, kühle Lagerung des vergorenen Weines, wenn erforderlich zeitiges Schönen oder Filtrieren, um den Wein von Mikroorganismen zu befreien. So wird es möglich sein, in den säurereichen Weinen die vorhandene Säure grössenteils zu erhalten, und zwar eine gesunde, dem Wein Wohlgeschmack verleihende Säure. Wo jedoch die Weine trotz des heissen Sommers einen erheblichen Säuregehalt besitzen, wird man von diesen Erhaltungsregeln mehr oder weniger absehen können.

Kombinierte Fahrstühle.

Auf die in Nr. 43 vom 28. Oktober veröffentlichte Frage: „Bewährt sich ein unter dem Lift befestigter Gepäckkasten im praktischen Dienst“, geht uns von einem Fachmann folgende Antwort zu:

Da Ihre Frage keine Angaben über die Art und Grösse des fraglichen Hotels enthält, so ist es selbst für den Sachkundigen ziemlich schwierig, eine klare und völlig zutreffende Antwort zu geben. Ich beschränke mich daher auf folgende kurze, allgemein gehaltene Erläuterung:

Für kleinere und mittlere Hotels (bis zu 100 event. 120 Betten), welche in der Regel nicht über den nötigen Platz verfügen, um neben dem Personalift noch einen Gepäckaufzug zu erstellen, dürfte sich die Errichtung eines kombinierten Lifts empfehlen, da sich dadurch der Gepäcktransport in die Etagen schneller und sicherer abwickeln lässt als auf dem Rücken des Portiers. Um praktisch zu sein, sollte aber der Gepäckkasten genügend Raum bieten, um bequem eine Anzahl auch grösserer Koffer aufnehmen zu können. Ferner muss bei Einrichtung eines solchen Fahrstuhles zum vornehmen aufgenügende Hubkraft Bedacht genommen werden, um eventuell nebst allfälligen Fahrgästen mehrere Koffer, den Liftier und den Gepäckportier zu befördern, denn in stark frequentierten Häusern darf es nicht vorkommen, dass die Gäste auf den Fahrstuhl warten müssen. Kombinierte Lifts sollten, da sie selbstredend auf Eleganz keinen Anspruch erheben können, nicht im Treppenhaus oder im Vestibül installiert werden.

Für grössere Hotels ist das kombinierte System dagegen zu verwerfen, da die Fixigkeit des Personentransports erheblich beeinträchtigt wird, wenn der eine Lift zugleich der Gepäckbeförderung zu dienen hat. Ähnlich liegt die Sachlage in Passantenhotels, deren Gäste bekanntlich auf die rasche Beförderung ihrer Effekten den grössten Wert legen. Das kombinierte System gestattet aber die gleichzeitige prompte Beförderung der Personen und des Gepäcks auf keinen Fall und somit möchte ich mein Urteil in der Sache dahin zusammenfassen, dass sich ein Lift nach Art des in Ihrer Frage bezeichneten wohl für kleinere und mittlere Hotels eignet, für grössere Etablissements und Passantenhäuser mit regem Verkehr dagegen als unpraktisch herausstellen dürfte.

* Divers. *

L'hivernage des plantes d'appartement. L'hivernage des plantes vivaces d'agrément, ne supportant pas le gel et le froid, est assez difficile lorsqu'on ne possède pas un local spécial à cet usage, comme c'est généralement le cas aussi doit-on se contenter de ceux qu'on a et s'efforcer d'y conserver ses plantes le mieux possible. Les caves sont une première ressource, mais elles doivent être claires ou du moins pas trop sombres, sèches, et pouvoir être aérées, afin d'y maintenir une température pas trop élevée. Lorsque la lumière manque, les plantes perdent leur couleur et deviennent décolorées; on a ensuite beaucoup de peine à les remettre en état au printemps et à en obtenir une bonne floraison. L'humidité

est encore plus à redouter que le manque de lumière, car elle fait pourrir les plantes dont peu traversent l'hiver sans périr. Lorsque la température est trop élevée, les plantes continuent à végéter et les longues pousses faibles qu'il faut tailler au printemps, la plante est ainsi affaiblie inutilement et n'est plus assez vigoureuse pour prospérer facilement. Lorsqu'on a pas une cave ayant les qualités voulues, conseille la „Ferme Avicole“, on peut aussi hiverner ses plantes dans un chébre situ à proximité d'une pièce chauffée, ou il ne gèle pas, mais où la température n'est pas non plus trop élevée. Avant de rentrer les plantes, on devra procéder à leur toilette; bien nettoyer les vases, enlever les feuilles sèches et chez celles qui ont des fleurs, enlever les boutons et les germes par exemple, enlever les jeunes pousses trop tendres. Une étiquette est ce qui vaut le mieux pour placer les vases, car ainsi l'arrosage est plus facile que lorsqu'ils sont tous au même niveau. Les arrosages doivent être faits avec de l'eau tempérée et seulement lorsque la terre des vases est bien sèche. Il faut éviter que de l'eau reste dans les soucoupes, car elle devient acide et rend les racines malades; on ne doit arroser qu'autant que les plantes ont besoin de faire beaucoup de mal. L'hivernage des grosses plantes en tonneaux doit se faire dans les mêmes conditions que celles des autres plantes; avec une température trop élevée, ou trop d'humidité ou manque de lumière, on aura les mêmes maux. Les pots doivent être garnis de tourteaux qui supportent le froid peuvent être hivernés sous abri, mais ce n'est cependant pas à conseiller, il vaut mieux les garder avec les autres plantes, car hivernés ainsi, ils fleurissent mieux l'année suivante. Les plantes qui fleurissent en hiver doivent fleurir l'hiver lorsqu'elles ont fleuri tout l'été; c'est une erreur, car, comme tous les végétaux, un temps de repos leur est nécessaire; si l'on veut avoir une floraison hivernale, il faut auparavant les laisser pousser pendant l'été. Les boutons qui se forment en fleurs en hiver, on fait des boutons au commencement de l'été et dès que des boutons apparaissent, on les enlève jusqu'à la fin de novembre; si ces plantes sont ensuite bien soignées, elles fleuriront tout l'hiver.

Wintersport.

Arosa. Für den Monat Dezember sind laut „Fremdenblatt von Arosa“ die folgenden Sportanlässe angekündigt: 17. Dezember: Einweihung der neuen Sprunzbanne des Skiklub Arosa im Oberseewald, verbunden mit Sprunglauf; 27. Dezember: Wettschießen auf Schwerschützen nach Riti; 28. Dezember: Schaupringen auf der Sprunzbanne im Oberseewald. Während des ganzen Monats finden auf der Eisbahn Konzerte der Kurkapelle statt. Der Skiklub veranstaltet jeden Sonntag Klubbouten mit der Beteiligung: Eislauf, Skijöring, Bob-Training, Curling, Bandy jeden Tag.

Davos. Der Skiklub Davos sieht für diesen Winter folgende Veranstaltungen vor: 1. Abhaltung eines Springerkurses in der Woche zwischen Weihnachten und Neujahr unter Leitung von G. Walty; 2. Abhaltung eines Skisprungkonkurrenz am 1. Januar; 3. Abhaltung einer allgemeinen Skikonkurrenz um den vom Verkehrsverein gestifteten Wanderbocher von Davos im Februar; 4. Abhaltung eines Jugendrennens (Zeitpunkt noch nicht bestimmt).

Französische Skimeisterschaft. Die grossen französischen Skikonkurrenzen finden dieses Saison in Chamionix statt. Die Rennen vom 2. bis 7. Februar 1912 zum Austrag. Die Organisation besorgt der französische Alpenklub. Durch die Festsetzung von Chamionix als Festort wird voraussichtlich den schweizerischen, deutschen und österreichischen Skiläufern die Teilnahme an der Konkurrenz erleichtert werden.

St. Moritz. Das Sportprogramm für die kommende Saison sieht folgende Veranstaltungen vor: Das V. grosse Pferderennen auf dem nun nehergeänderten Rennplatz, das grosse Turf des veränderten St. Moritzersees. Die grosse St. Moritzer Rennwoche umfasst die Tage vom 28. Januar 1912 bis und mit 4. Februar, an denen sich insgesamt, auf Skijöring, Flachrennen und Trabrennen verteilt, 16 Einzelrennen abwickeln werden. Das Programm für den 1. Januar; 3. Abhaltung einer allgemeinen Skikonkurrenz um den vom Verkehrsverein gestifteten Wanderbocher von Davos im Februar; 4. Abhaltung eines Jugendrennens (Zeitpunkt noch nicht bestimmt).

Evian. An Stelle des alten Casinos, das bereits abgerissen wird, wird ein Neubau im Baupreise von 2 Millionen Franken erstellt.

Lausanne. Die A.-G. Grand Hotel (Richemont und Besaite) beabsichtigt, ihr Aktienkapital zu erhöhen.

Arosa. Die Firma Müller & Boll, Hotel Excelsior, ist erloschen. Aktiven und Passiv-n gehen über an Herrn J. Müller-Oberrauch, der das Haus allein weiterführen wird.

Neuhäusen. Die zweite Steigerung der Hotels Schweizerhof und Bellevue erfolgt am 14. Dezember. Bei der ersten Steigerung betrug das höchste Angebot alle Liegenstände bis das Doppelte, die im Steuerkataster mit 1,429,500 Fr. eingetragen sind, 700,000 Fr.

Interlaken. Die aussorordentliche Generalversammlung der A.-G. Hotel Victoria und Jungfrau beschloss die vom Verwaltungsrat beantragten baulichen Verbesserungen und Installationen und genehmigte den hierfür nötigen Kredit von 800,000 Fr.

Die Schweizerischen Transportanstalten und die Teuerung. Die am 11. November zusammengetragene kommerzielle Schweizerische Transportanstalten hat auf Antrag der Generaldirektion der schweizerischen Bundesbahnen in Sachen der Massnahmen gegen die Futtermittel- und Lebensmittelerzeugung folgende Beschlüsse gefasst: Art. des eingegangenen Berichtes der angefragten landwirtschaftlichen Vereinigungen hat sich ergeben, dass ein eigentlicher Notstand in der Landwirtschaft nicht besteht, dass wohl einzelne Gegenden von der Dürre des verlassenen Sommers in mehr oder weniger starkem Masse geschädigt wurden, aber dennoch keine Veranlassung besteht, besondere dringliche, vorübergehende Massnahmen zu treffen. Dagegen sollen mit Wirkung vom 1. Januar 1912 an folgende Futtermittel bleibend vom Spezialtarif II in den Spezialtarif III versetzt werden: Fleischtrermehl; Fischtrermehl (aus Fischen hergestellt aus Futtermehl); Getreide-(Weizen-, Mais-, Hirse-) usw.; Keimlinge; Griebskuchen; Kastanien, wilde (Roskastanien); Kleie, grobe und feine, auch Griebskleie und Gerstenkleie; Maisabfälle und Maisrückstände aller Art, die zu Stärkefabrikation verwandt werden, Maiskuchen, Maiskuchentrümmer; Malztreber, getrocknet; Melassefutter (Melasse mit Artikeln der Spezialtarife I und II zu Futtermitteln gemischt); Oelkuchen, Oelkuchentrümmer, Oelkuchenschrot, entfettestes Getreidemehl durch Feinreinigung, Getreideerfahrungen aus Oelfrüchten aller Art gewonnen; Schlempen aller Art, getrocknete, auch gemahlen; Viehzucker, zu Futtermitteln durch Beimischung anderer Futtermittel denaturiert. Die durch diese Versetzung entstehende Preiserhöhung entspricht einem der landwirtschaftlichen Kreise schon zur Zeit der Privatbahnen gestellten und seither erneuerten Postulate; sie kann ohne Zweifel als wesentliches Hilfsmittel gegen die Teuerung dienen. Bezüglich der Lebensmittelerzeugung entspricht dem Bericht vom 1. Oktober 1911 bis zum 31. Mai 1912 für die Artikel: frische Kartoffeln, gelbe Rüben, Kohl (Kraut, auch Kabis), Bohnen, Erbsen, Linsen, sämtliche zu Speisewecken, eine Ermässigung von 10% auf den erbobenen Früchten (Stückgut und Wagenladungen) gewährt, gegen eine Erklärung der Bezugsberechtigten (Gemeindebehörden, gemeinnützige Organisationen etc.), dass diese Artikel zum Selbstgebrauch bestimmt waren und zu oder unter dem Selbstkostenpreis verkauft wurden. Die Differenz zwischen der erbobenen Frucht und der reduzierten Ansätzen wird den Bezugsberechtigten gegen Vorlage der Originaltransportpapiere und der oben erwähnten Erklärung über die Verwendung der Artikel, welche auf den Stationen erhältlich ist, zurückvergütet, sofern innert einer Frist von längstens 3 Monaten nach erfolgtem Transport darum nachgesucht wird.

Verkehrswesen.

Die Glion-Rochers de Naye-Bahn beförderte im Monat Oktober 10,497 (1910: 917) Personen, 53,816 (1910: 30,166, 36) 1910: Fr. 24,807. 40).

Die Terriet-Glion-Bahn hat im Monat Oktober 15,816 (1910: 15,893) Personen befördert. Die Gesamteinnahmen betragen Fr. 10,258. 38 (1910: 9,862. 40).

Die Güttsch-Bahn in Luzern beförderte während ihrer diesjährigen Betriebsperiode 118,258 Passagiere oder 21,446 Personen mehr als im Vorjahre. Die Einnahmen belaufen sich auf Fr. 32,935. 65 gegenüber Fr. 26,767. 80 im Jahre 1910.

Automobilverkehr. Auf Ende dieses Jahres oder auf Anfang des nächsten ist die Einberufung einer Konferenz sämtlicher kantonalen Bauinspektoren im Aussicht genommen zu dem Zwecke, den Bau und den Unterhalt des schweizerischen Strassennetzes mit Bezug auf den immer mehr zunehmenden Automobilverkehr zu besprechen. Voraussichtlich wird an dieser Konferenz Dr. Guglielminetti, der bisher der neuzeitlich Bestrebungen zur Beseitigung des Strassenstaubes, einen Vortrag halten.

Solothurn-Niederbipp-Bahn. Eine Versammlung von Interessenten dieser Bahn aus 12 bernischen und solothurnischen Gemeinden beschloss, den Entscheid über die prinzipielle Frage, ob die Bahnverbindung Solothurn-Niederbipp in Form einer geleiheten Bahn statt der neuzeitlich Bestrebungen zur Beseitigung des Strassenstaubes, einen Vortrag halten.

Berner Alpenbahngesellschaft. Der Verwaltungrat genehmigte den mit den Bernischen Kraftwerken abgeschlossenen Energieabnahmevertrag für den elektrischen Betrieb der Lötschbergbahn. Er erklärte sich grundsätzlich einverstanden mit dem Umbau des Bahnhofs Spiez, dem Ausbau der Strooke Scherzigen-Spiez und der elektrischen Ausrüstung dieser Strooke. Die Elektrifikation der Linie Spiez-Brig wird nicht durch die französische Lötschbergbauunternehmung, sondern durch besondere Firmen, eventuell in Regie ausgeführt. Die Bahn hat den bernischen Kraftwerken für Lieferung elektrischer Energie in den ersten 3 Jahren mindestens Fr. 300,000 und höchstens Fr. 400,000 zu entrichten. Das 4% Obligationenähnliche I. Hypothek für Münster-Grenchen von 23 Mill. Fr. wurde vom Crédit Français (vorm. J. Loste) fest übernommen, wovon vorläufig 15 Mill. Fr. zur Ausgabe gelangen.

BASEL, Hotel Jura

Grösstes Hotel II. Rauges, gegenüber dem Bundesbahnhofe, Zentralheizung, 90 Betten von Fr. 2.50 an.

Hotelbesitzer

die geneigt sind sofort oder gelegentlich ihr Haus abzugeben, machen wir auf das

Hotel-Office in Genf

aufmerksam, das stets eine grössere Anzahl Käufer offeriert hat und Abschlüsse diskret und unter der Hand zu mässigen Gebühren vermittelt.

„Henneberg-Seide“

für Strassen-, Gesellschafts-, Braut-, Hochzeits-, Reise- etc. Roben u. Blousen
einfach und doppelt breit
von 95 Cts. bis Fr. 36.50 p. Meter
französisch in der Wohnung. Muster umgehend.
Eigene Damen-Schneiderei im Hause.

Messing - Vorhang - Garnituren, Moderne Vorhänge, Bodenteppiche, Bettvorlagen, farbige Tischteppiche, Haargarnläufer, Teppichstangen. Schoop & Comp. ZÜRICH.

Klein-Eismaschinen

Für Haushaltungen und grössere Betriebe

Chemisch und bakteriologisch reines Eis
Keine motorische Kraft
Kein Auseinandernehmen
Ohne Chemikalien
Ohne Säuren

Wasser + Feuer = Eis

Sie meine Ausstellung im Betrieb

H. W. Mettler
Ingenieur
ZÜRICH V, 68 Mühlebachstr.
Generalvertreter für die Schweiz

Vollständige Vertilgung der Schwabenkäfer
Pulver J. Siauve
3, Place Rivin, 3, St. Etienne (France)
Dieses Produkt vernichtet sicher alle Schwabenkäfer (und deren Eier), wie gross auch deren Vermehrung sei.
Leichter, gefahrloser Gebrauch.
Mehr als 2000 Referenzen von Hotels, die nach Gebrauch völlige Vertilgung bezogen.
Blätter
Preis: 1 kg. Fr. 8.-; 2 kg. Fr. 14.-; 3 kg. Fr. 20.-; 6 kg. Fr. 38.-

Für jedes Hotel unentbehrlich

ist ein gutes Desinfektionsmittel.

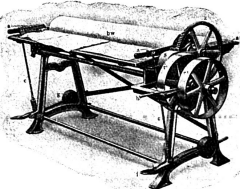
- Automors** desinfiziert giftfrei und geruchlos!
- Automors** reinigt die Luft!
- Automors** vertreibt Fliegen u. andere Insekten!

In allen Droguerien, Apotheken usw. erhältlich; wo nicht erhältlich, direkter Versand durch:

G. C. Denner-Meier, Zürich II
Generaldepot.



Thee Wickevoort
Spezial-Importhaus für Thee
bester Bezugsort für Hotelbedarf
China-Schwarz
Indisch-Schwarz - Thee
Ceylon-Schwarz
60 diverse Mischungen
per Kilo von Fr. 3.33 an.
D. Huy, Zürich
Nachfolger von Wickevoort Grommelin.



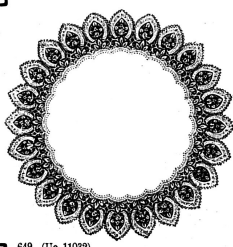
Hervorragende Neuheit: Muldenmangeln

mit federnder Stahlblechmühle für Kraft- und Handbetrieb, heizbar mittelst Niederdruckdampf, Gas, Benzin oder Elektrizität, zum Plätten von glatter Wäsche aller Art, Krügen und Manschetten mit Hochglanz, Gardinen, Stickereien und Spitzen. Billige Preise bei solidester Konstruktion.

Gebr. Poensgen, A.-G.
Düsseldorf-Rath; No. 22.

Vertretungen:

Paul Groskopf Zürich, Telephon 9704
Rud. Ackenhausen Lausanne, Telephon 1954



Schoepf & Co., Zürich

Franz Bordollo's Nachfolger.

* Luxuspapiere en gros. *
Spezialitäten: Fisch- u. Spitzenpapiere, Papierfertigkeiten, Cotelettes-Manchetten, Küchen- und Deffertskapfeln, Phantasiemenüs etc. □ Alle Arten Closetpapiere.



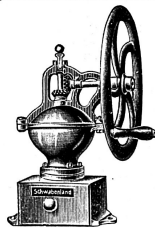
NICE. Terminus-Hotel
Einziges das ganze Jahr geöffnetes Haus I. Ranges, vis-à-vis dem Hauptbahnhof.
150 Zimmer und Salons, 25 Appartements mit Privatbad und Toilette.
Heisswasserheizung.
Vacuum-Cleaner.
Kein Omnibus nötig.
Öffentliches Restaurant für Passanten. H 1096
Besitzer: Henri Morlock.

Zweiggeschäfte in Nizza: Hôtel de Berne und Hôtel de Suède.

Tantal die unempfindliche Metallfaden Lampe

Ueberall erhältlich, sowie in den Siemens-Schuckert-Werken, Zweigbureau Zürich.

Schwabenland's



Kaffee-möhlen ::
Kaffee-maschinen
:: sowie ::
Komplette Kaffee-
Küchen-Einrichtungen
werden allgemein bevorzugt.
Extrastarke Hotel-Küchen-Artikel.

Gebr. Schwabenland :: Zürich.

"Lucerna" CHOCOLADEN.

Spezialitäten für Hotels:

Ia. Cacao und Chocoladenpulver, Vorzügliches Hotel-Dessert. Hotel-Dessert-Tabletten in Milch- und Fondant-Chocolade. Tafel-Chocoladen in allen Qualitäten. Geschmackvolle Phantasie-Artikel.



Société Suisse de Distributeurs automatiques de papiers □ **à VEVEY.**
Conditions avantageuses pour fournitures de boîtes et de papier pour water-closets. Papier de toute Ire qual., très solide et de grand format. Par l'emploi de ces appareils, on évite le gaspillage et l'humidité du papier, auquel on conserve toute sa propriété.
Fournitures hygiéniques de 50 Serviettes, recommandées aux militaires, touristes, etc. La plus ancienne maison pour ces fournitures en Suisse.

Hotel- und Restaurant-Buchführung

techn. und kaufm. Teil, samt allen Bilanzen und Gehaltsbüchern, Hotel-Korrespondenz, Maschinenschreiben (38 Schreibm.) Menükunde, Kontrollwesen, Rundschrift, Bankverkehr etc. Gründliche und praktische Ausbildung zu Hotel-Sekretären und Hotel-Bureauangestellten. Jeden Monat beginnen neue Kurse. Erfolg garantiert. Wiederholungskurse und Zeugnisse kostenlos. Man verlange Prospekt. J 25

C. A. O. Gademann's Schreib- und Handelsschule
Abt. Hotelfachkurse ZÜRICH I. Gessnerallee 50.



ETAT BELGE
Cette ligne est desservie par de splendides paquebots à Turbines, parmi lesquels le "Jan Breydel" et le "Pieter De Coninck", les plus rapides paquebots faisant le service entre l'Angleterre et le Continent et la "Princesse Elisabeth" qui détient longtemps le record mondial de la vitesse. Télégraphie Marconi et service postal à bord de chaque paquebot. H 1089
Pour renseignements, guides et prospectus GRATUITS, s'adresser à l'AGENCE DES CHEMINS DE FER DE L'ETAT BELGE, St. Albargraben No. 1, à BALE.

Brunnenkresse

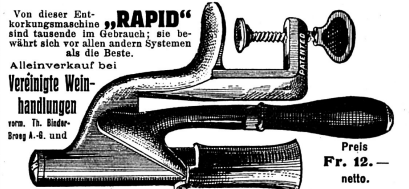
ist der beste, billigste, gesündeste und appetitlichste Salat, gibt wie Spinat gekocht ein vorzügliches Gemüse und eignet sich zur Garnierung von Platten und als Suppenwürze, und ist dieses Jahr das billigste Gemüse. Feinste, hochgezüchtete Qualität von meinen Grosskulturen. Probe-Postkarte à Fr. 1.10 und Fr. 3.- Prospekt zu Diensten. J 69
M. Motzet, Gärtner, Roggwil (Kt. Bern).

A.-G. Kummel & Maffer, Aarau (Schweiz)

Spezialfabrik kompl. Kücheneinrichtungen
„Das Vollkommenste der heutigen Technik“



Essgeschirrspülmaschinen
„SIMPLON“
mit elektrischem Antrieb bilden das bekannteste, beliebteste u. einfachste System und bleiben wegen des enormen Vorteiles gegenüber allen anderen Systemen das Ideal auf diesem Gebiete.
No. 1. Apparat für kolbenartige Getränke komplett von 250 Fr. ab
Einsige Spülung 1 Lit. ca. 3 Cts. 1 Fl. Limonade 1/2 Lit. ca. 5 Cts.
1 Bad ca. 25 Cts.
No. 2. Bäderapparat kompl. 100 Fr. (1497 Ue-6913)



Von dieser Entkorkungsmaschine „RAPID“ wird tausende im Gebrauch; sie bewahrt sich vor allen andern Systemen als die Beste.
Alleinverkauf bei
Vereinigte Weinhandlungen
vrm. Th. Biedersteig A.-G. und
Preis Fr. 12.- netto.

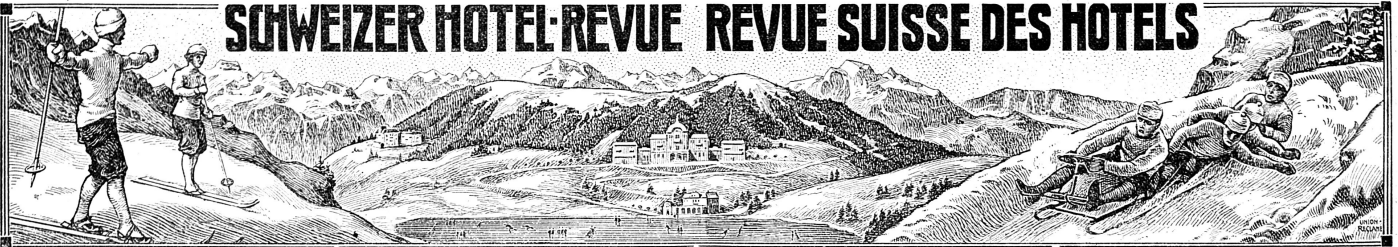
Gebr. Itchner & Co., Zürich I, Oetenbachstrasse 11
wo auch alle Reparaturen besorgt werden. J 21

Reine, frische Tafel- und Kochbutter, Alten, fetten Schweizer Sbrinz-Relb-Käse (so gut wie Parmesan, aber billiger) liefert
Otto Amstad in Beckenried (Unterwalden).
„Otto“ ist für die Adresse notwendig. (Ue-10756)
1095 Grand Prix Weltausstellung Mailand 1906.



Schuster & Co.
empfehlen sich höflich

Ue 1213



40^e Assemblée générale de l'Association Internationale des Hôteliers.

Le mardi 17 octobre, a eu lieu dans la salle impériale du „Rheingold“ à Berlin, la 40^e assemblée générale de l'Association Internationale des Hôteliers à laquelle assistèrent un grand nombre de membres du Congrès Universel Hôtelière réunis dans la capitale de l'Empire. Le président, M. Otto Hoyer (Cologne) souhaita une cordiale bienvenue aux participants au nom du Conseil de surveillance et pré-senta un bref rapport sur l'activité de la Société pendant l'exercice écoulé. Le nombre des membres qui est aujourd'hui de 1612 s'est accru de 41 pendant l'année écoulée. L'avis de la Société a augmenté de 16.534 marcs sur lesquels un subside de 5000 marcs a été versé au fonds de pension des employés. Actuellement, la fortune de la Société se monte à 191.500 marcs. Il a été dépensé, l'année dernière, 15.308 marcs pour le bureau de placement gratuit et 87.819 mk. dans les 7 dernières années. Le rapport du président fait ensuite mention de différentes pétitions importantes ayant un caractère de politique sociale adressées au gouvernement impérial allemand, entre autres en ce qui concerne l'enrichissement de la viande. Un certain nombre de contrats de faveur ont été passés avec plusieurs compagnies d'assurances. Le président rappelle ensuite la mémoire des sociétaires décédés pendant le dernier exercice et invite les assistants à se lever en signe de deuil.

On passe ensuite à l'ordre du jour.

Dans le débat qui s'engage, M. Kossenhachen (Erfurt) émet un certain nombre de vœux tendant au développement de la revue hebdomadaire. Contrairement à ce qu'il avait déclaré l'an dernier, il vient à reconnaître que, pendant l'exercice qui vient de prendre fin, le contenu du journal s'est amélioré aussi bien au point de vue de la qualité que de la quantité. L'orateur espère toutefois que l'an ne s'en tiendra pas là. MM. Hoyer et le directeur Bieger répliquent que le comité de la société a toujours eu très à cœur le développement de la revue hebdomadaire et que l'an dernier en particulier, il n'a épargné ni son argent ni sa peine dans ce domaine-là. Mais il est aussi de la plus haute importance que les membres ne refusent pas leur appui au journal et qu'ils ne se contentent pas de le lire — ce qui, malheureusement, n'est même pas toujours le cas — mais qu'ils lui envoient constamment un plus grand nombre d'informations, de communiqués et de rapports.

Sur la sollicitation d'un membre de l'assemblée, M. le directeur Bieger donne lecture du projet de budget pour 1912—13, lequel prévoit aux recettes 112.100 marcs, dont 45.000 marcs provenant des cotisations des membres et 55.000 marcs du compte de la Revue, et aux dépenses 111.650 marcs dont 113.000 pour la Revue et 14.000 pour le bureau de placement. A l'unanimité, il est donné décharge à la direction du bureau pour le rapport annuel et le bilan, ainsi qu'à M. le Dr. Kapman, directeur de la section d'économie politique et des assurances, lequel présente un rapport sur son activité.

Le premier vice-président, M. Landsee (Innsbruck) donne lecture du rapport annuel de la fondation Otto Hoyer, dont la fortune s'élève actuellement à 35.917.83 marcs.

Le cinquième objet à l'ordre du jour (modification des statuts) donne lieu à un vif et assez long débat, un certain nombre de divergences de vues objectives s'étant manifestées sur la question de savoir si, dorénavant, il ne sera plus possible d'en appeler à la société générale en cas d'exclusion de la société. Cette proposition fut finalement adoptée par l'assemblée, à une forte majorité de même que toutes les autres modifications aux statuts proposées par le Conseil d'administration.

Les membres sortant du Conseil de surveillance MM. Hoyer (Cologne), Hoffmeister (Hambourg), Metzger (Berlin) et Sendig (Dresde) sont réélus par acclamations. De même, on confirme à l'unanimité la nomination par cooptation du Conseil de surveillance, lequel a désigné M. G. Caracciola à Remagen, à la place de feu M. C. W. Müller (Francfort). En raison de la modification qui vient d'être apportée aux statuts, le Conseil de surveillance comprendra à l'avenir 18 membres au lieu de 15. Les trois membres nouveaux proposés par le Comité sont nommés à l'unanimité. Ce sont MM. Gottlob, directeur à Francfort, Albert Diefner, à Interlaken, et Hess, à Vienne.

La motion d'instituer une commission chargée de réviser quelques points du règlement international des hôtels édité par la société est adoptée de même qu'une résolution de M. Hoyer, résolution qui est accueillie par de vifs applaudissements. Elle est ainsi conçue: „L'Assemblée générale de l'Association Internationale des Hôteliers prend connaissance d'une brochure intitulée: „L'Union des voyageurs de com-

merce allemands et l'hygiène des hôtels“, éditée par l'Union des voyageurs de commerce allemands. La Société proteste avec la dernière énergie contre le reproche que les propriétaires d'hôtels ne sont pas conscients de toutes leurs obligations vis-à-vis du public, et spécialement contre la forme que l'Union des voyageurs de commerce allemands veut donner à ses conseils aux hôteliers sur la manière d'exploiter leurs établissements, conseils qui, s'ils étaient suivis, ne satisferaient certainement pas aux vœux de l'ensemble du public voyageur. La société déclare catégoriquement qu'en ce qui concerne les questions soulevées par l'Union des voyageurs de commerce allemands, il convient de tenir compte de l'ensemble du public voyageur et non point seulement des desiderata d'une seule classe représentée en l'espèce par l'Union des voyageurs de commerce allemands.“

Concernant la question de l'abus des pots de vin (Schmiergelder), on adopte une motion présentée par un certain nombre de membres de l'Allemagne du sud, lesquels demandent que l'on soutienne la société d'Heidelberg dans un procès qui présente, au point de vue des principes, une grande importance.

Enfin, Vienne est désigné comme lieu de la prochaine assemblée des délégués.

Le président remercie ensuite les assistants de l'intérêt soutenu qu'ils ont apporté aux débats et, l'ordre du jour étant épuisé, il clôt l'assemblée par ces mots: „Au revoir l'an prochain à Vienne!“

Renchérissement de la vie et abaissement du tarif douanier.

Les derniers scrutins de ballottage ayant eu lieu dimanche dernier, les élections au Conseil national sont derrière nous. Dans quelques arrondissements elles ont été fortement influencées par la politique économique et dans quelques-uns d'entre eux, dans le canton de Neuchâtel et dans la ville de Zurich par exemple, elles ont même revêtu la forme d'une protestation contre la cherté actuelle de la vie. Les opinions diffèrent fortement d'après la position sociale de ceux qui les émettent sur la question de savoir qui est réellement responsable de l'augmentation toujours croissante de tous les articles de première nécessité et il sera sans doute difficile au nouveau Conseil d'arriver à obtenir quelque unité dans la matière et de trouver des moyens radicaux pour lutter avec quelque chance de succès contre le renchérissement. Quoiqu'il en soit, on peut compter que l'on assistera lors de la prochaine session des Chambres fédérales à d'intéressants débats sur le renchérissement, débats qui fourniront l'occasion aux économistes nationaux de proposer des remèdes pour mettre un terme à cette plaie, laquelle menace de dégénérer en une vraie calamité. Pour l'instant nous ne saurions encore croire que la grosse masse du peuple en sera pécaunièrement allégée d'une manière sensible, car l'augmentation inouïe des prix des denrées ne provient pas de circonstances locales mais est la résultante de la situation générale des prix sur le marché mondial. On peut prévoir qu'elle durera jusqu'à ce que quelques années de bonnes récoltes aient permis de jeter sur le marché mondial des quantités considérables de produits agricoles.

Néanmoins la partie du peuple la plus atteinte par le renchérissement saluera avec satisfaction toute mesure paraissant de nature à enrayer si peu que ce soit le mouvement actuel si préjudiciable à une fraction considérable de la population et c'est pourquoi nos politiciens sociaux au sein des Chambres voient s'ouvrir devant eux un vaste champ d'activité dans le domaine économique.

De vastes couches de notre population jusque dans la bourgeoisie gémissent aujourd'hui de la cherté de l'existence! C'est là une vérité qui saute d'autant plus aux yeux lorsque, les jours de marché, on voit dans les villes de pâles ménagères regagner leur logis l'air triste, la bourse vide et leur panier à moitié plein. La désespérance de l'humanité remplit le père de famille lorsque le soir, au lieu des douces causeries familiales, il a les oreilles rebattues des plaintes incessantes de sa moitié. Dans ces conditions, il est fort compréhensible qu'à l'exemple de l'épouse de Stauffacher un certain nombre de femmes réclament de leur époux un „acte libérateur“ et on ne peut en vouloir aux dignes ménagères de déclarer avec quelque emphase que les hommes d'aujourd'hui ne sont bons à rien, sinon ils chercheraient à créer une situation économique plus favorable. — Il est fort heureux que les femmes n'aient pas encore chez nous le droit de vote, car ces messieurs de Berne en verraient de belles!

Il est certain toutefois que l'idée que des mesures radicales doivent être prises pour assainir le marché des vivres a trouvé à l'heure qu'il est des partisans convaincus dans toutes les classes de la population. Certes, notre peuple n'est pas mûr pour des actes de violence tels que les émeutes du nord de France et de la Belgique. Par contre, ces temps derniers la conviction s'affirme de plus en plus qu'un abaissement provisoire du tarif douanier permettrait de remédier à la situation qui s'aggrave toujours davantage, car plus d'un citoyen et d'un contribuable s'est dit tout bas que si la Confédération dépense chaque année 44 millions pour le militaire, elle pourrait bien être mise provisoirement un peu plus à contribution pour des buts sociaux d'une grande portée. Certes, on ne peut ni ne doit toucher à nos dépenses militaires! Elles garantissent notre défense nationale qu'aucun Suisse ne voudrait voir affaiblir. Mais, par contre, la grande majorité de notre peuple considérerait comme un acte économique important que la Confédération prit des mesures effectives pour combattre l'enrichissement actuel de la vie.

Des démarches ont été déjà faites dans ce sens auprès des autorités fédérales. Nous espérons, dans l'intérêt de ceux qui souffrent, qu'elles seront couronnées de succès. Dans ce domaine aussi bien que dans d'autres d'importance générale, l'Union suisse des sociétés de consommation, vis-à-vis de laquelle il convient de se montrer reconnaissant, s'est faite l'interprète de l'opinion publique en adressant directement au Conseil fédéral une pétition l'invitant, en application de la loi fédérale concernant le tarif douanier suisse du 10 octobre 1902 à réduire momentanément un certain nombre de postes du tarif relatifs à l'importation de denrées alimentaires. La commission d'administration de l'Union suisse des sociétés de consommation, qui représente les intérêts de plus de 220.000 familles de consommateurs, déclare dans sa pétition qu'elle se croit autorisée, en se basant sur les expériences faites par elle, à rendre le Conseil fédéral attentif au fait qu'un renchérissement des denrées alimentaires existe bien réellement aujourd'hui, et que ce renchérissement ne fera que s'aggraver pendant les mois prochains. Si depuis un certain nombre d'années des plaintes se faisaient entendre sur le renchérissement de la vie, on peut constater cette année-ci une véritable disette des articles de première nécessité pour les consommateurs les moins fortunés. Et si, d'une façon générale, les plaintes concernant les mauvaises récoltes peuvent paraître moins fondées en Suisse que dans d'autres pays dont nous importons régulièrement certains produits agricoles, il n'en reste pas moins vrai que la situation actuelle sur le marché mondial est telle que le mauvais rendement des récoltes a eu pour conséquence un mouvement à la hausse dans une partie des pays producteurs où on a pourtant enregistré une récolte bonne ou moyenne en elle-même. Maintenant que les récoltes sont rentrées et que les prix de production sont plus ou moins fixés, on peut constater que nous devons compter en partie sur des renchérissements anormaux lesquels ne se sont fait sentir jusqu'ici que sur les prix de gros et de mi-gros. La hausse des prix dans le commerce du détail ne se fera sentir complètement que plus tard.

La pétition compare les prix de mi-gros actuels d'une série de denrées alimentaires avec ceux payés il y a deux ou trois ans. Le sucre (cours de bourse) coté en 1910 28 fr. atteint aujourd'hui 64 fr.; lait 1906, fr. 19 à 20, aujourd'hui fr. 25 à 27; pommes de terre 1908, fr. 4.80 à 5, aujourd'hui fr. 9 à 10; carottes 1908, fr. 4.50 à 5, aujourd'hui fr. 9 à 10; choux 1910, fr. 3, aujourd'hui fr. 13 à 15; choucroute 1910, fr. 15, aujourd'hui fr. 50; haricots blancs 1908, fr. 28 à 29, aujourd'hui fr. 39; lentilles 1910 fr. 26 à 32, aujourd'hui fr. 50; riz 1910, fr. 31, aujourd'hui fr. 34 à 35; beurre à cuire 1910, fr. 2.50, aujourd'hui fr. 3 à 3.20; fromage d'Emmenthal 1908, fr. 160, aujourd'hui fr. 210.

On peut estimer que les dépenses ont augmenté depuis un ou deux ans seulement de 100 francs par tête de population. Les conséquences de la situation actuelle sont l'amoin-drissement de la qualité de l'alimentation et par conséquent la diminution des forces productives de notre population. Comme on a véritablement à faire aujourd'hui à un renchérissement tel que le prévoit l'article 4 de la loi sur les tarifs douaniers, les autorités fédérales responsables doivent faire usage de la compétence que le dit article leur reconnaît.

La pétition relève que le renchérissement force la population à restreindre non seulement la consommation des denrées qui ont souffert d'une augmentation de prix, mais aussi d'autres articles qui, en suite du surcroît de dépenses résultant des articles dont le prix a augmenté,

ne peuvent plus être procurés en aussi grande quantité qu'autrefois, mais dans une proportion restreinte. Pour ce motif, une réduction des tarifs concernant les denrées alimentaires se justifie sans se préoccuper de savoir si le renchérissement est dû plus spécialement au tarif douanier ou à une autre cause.

La pétition fait encore observer d'une façon toute spéciale que les droits d'entrée sur le beurre, le saindoux, les huiles végétales, le beurre de margarine et le beurre de coco devraient être abaissés non seulement d'une façon provisoire, mais définitive, car l'industrie laitière suisse n'est réellement pas capable de suffire, même approximativement à la demande de beurre qui a augmenté d'une façon si colossale en Suisse, grâce au mouvement des étrangers, si bien que les droits de douane sur des succédanés tels que les huiles végétales, le beurre de margarine et le beurre de coco sont injustifiés. Ces droits qui ne rapportent rien au fisc suisse contribuent purement et simplement à enrichir des entrepreneurs étrangers, lesquels ont profité des droits protecteurs pour installer des dépôts en Suisse.

Telles sont les grandes lignes de la pétition dont le résultat intéresse au plus haut degré, outre les ouvriers et la bourgeoisie, notre industrie nationale à cause de sa gigantesque consommation de denrées alimentaires. Les arguments que renferme la pétition semblent si importants et pertinents que les autorités fédérales ne peuvent guère les combattre par d'autres arguments probants.

L'organisation professionnelle des Hôteliers.

A l'occasion du II^e Congrès de la Fédération Universelle des Sociétés d'Hôtelière la „Revue hebdomadaire“ de l'A. I. H. a publié un numéro spécial fort intéressant.

Nous nous permettons d'en extraire les lignes suivantes, qui ont trait à l'organisation professionnelle des hôteliers.

Qu'a fait l'industrie hôtelière pour organiser la protection de ses intérêts économiques communs?

Ou bien paraîtrait-il douteux à quelqu'un que de tels intérêts communs existent réellement? Celui qui aurait cette opinion n'aurait qu'à se rappeler l'une des charges que la législation de l'Etat a imposées à cette profession et qu'elle a trainée à travers les siècles, la responsabilité de l'hôtelier pour tous les effets apportés par le voyageur, et qui, dans tous les Etats civilisés, exposait et expose encore aujourd'hui l'hôtelier, chaque jour, chaque heure et chaque minute, au danger d'être ruiné. Si des adoucissements considérables ont été obtenus ici, bien que tout récemment seulement, à qui en revient le mérite, si ce n'est à l'organisation professionnelle que l'industrie hôtelière a su créer dans tous les pays et à qui la rendent forte et solide au point de vue financier.

En Allemagne, cette lutte concernant une question vitale pour l'industrie hôtelière, fut engagée en 1873 déjà par la „Société des Hôteliers“, que des hommes prévoyants, à la tête desquels se trouvait Otto Caracciola, avaient fondée déjà en 1869 pour protéger les intérêts de l'industrie hôtelière, et qui est devenue l'Association Internationale des Hôteliers. C'est un grand mérite de ses fondateurs, et la postérité s'en souviendra souvent, d'avoir créé cette association professionnelle de l'industrie hôtelière à une époque où se dessinaient à peine les premières formations de syndicats professionnels dans la vie économique. S'appuyant sur cette société qui grandit en force d'année en année, ses chefs ont pu, lors de la réforme de Code civil allemand qui commença vers 1890, insister avec tant d'énergie et de persévérance pour l'amélioration de la situation légale de l'hôtelier qu'ils ont fini par atteindre leur but. Actuellement les Associations professionnelles d'hôteliers ont, dans divers pays, obtenu comme en Allemagne la modification des dispositions de la loi concernant la responsabilité de l'hôtelier pour les effets apportés: il en est ainsi pour la Suisse, la France et la Belgique, et ce succès suffirait déjà à lui seul à prouver leur raison d'être.

Si du reste on voulait chercher un exemple typique de la communauté de certains intérêts professionnels et de la nécessité de les faire représenter par une association professionnelle absolument homogène, on ne pourrait guère en trouver de plus frappant que celui qu'offre l'industrie hôtelière sous le rapport de sa responsabilité envers le client. Nous voyons ici une corporation déterminée qui était et est encore soumise à une législation spéciale mettant réellement son existence en péril. Qui aurait

poulu s'occuper de ces intérêts particuliers et pu insister sans répit au moyen d'écrits, de pétitions et de projets de lois auprès du parlement et des législateurs? Et cependant il reste encore beaucoup à faire, même sur ce terrain, notamment dans les pays où la responsabilité de l'hôtelier pour les effets des voyageurs est encore illimitée, mais là aussi où des améliorations ont été obtenues.

L'activité de toutes les associations hôtelières, quel que soit le pays que nous considérons, fournit d'autres preuves nombreuses de l'efficacité d'une représentation professionnelle bien organisée. En feuilletant un instant les annales de la plus ancienne société d'hôteliers, l'Association Internationale des Hôteliers, nous constaterons à chaque page de ses 42 années d'existence — l'Association Internationale des Hôteliers tient aujourd'hui à Berlin sa 40e assemblée générale — de nouveaux efforts en vue de la défense et de la protection des intérêts professionnels de l'industrie hôtelière. Nous rappelons, par exemple, ses efforts couronnés de succès en ce qui concerne la situation de l'hôtelier au point de vue du droit commercial lors de la révision du Code de commerce allemand. L'hôtelier — en supposant naturellement que son établissement soit assez considérable pour cela — jouit maintenant de la pleine qualité de commerçant. L'ancien code lui refusait cette qualité et le droit à la raison sociale. S'il y a aujourd'hui des représentants de l'industrie hôtelière dans diverses chambres de commerce, nous le devons à ses efforts infatigables pour démontrer l'importance de cette participation à la représentation officielle. En procédant à une enquête détaillée de statistique auprès de ses sociétaires, elle a fait ressortir l'importance économique de l'industrie hôtelière. Dans de nombreuses questions d'ordre économique ou concernant la circulation et les impôts, elle a aussi cherché à sauvegarder les intérêts de la corporation, et, par une série d'institutions sociales auxquelles elle a affecté des sommes importantes, elle a aussi tenu compte des intérêts des employés. Elle a consacré aussi une sollicitude marquée à la question de l'éducation professionnelle, au perfectionnement de laquelle elle a travaillé de toutes ses forces et pour laquelle elle a fait de gros sacrifices pécuniaires, reconnaissant à bon droit que rien ne peut autant profiter à la considération de la corporation et au relèvement de l'industrie hôtelière que la généralisation des connaissances générales et spéciales parmi la jeunesse destinée à fournir les futurs hôteliers. Nous devons encore mentionner que, reconnaissant de bonne heure l'importance d'un organe public pour la défense des intérêts professionnels, l'Association créa aussi un bulletin, la présente Revue hebdomadaire.

L'histoire des autres associations professionnelles d'hôteliers offre un tableau comparable à celui des annales de l'Association Internationale des Hôteliers. Dans tous les pays, l'industrie hôtelière s'est pénétrée de l'idée que l'individu isolé ne peut plus se passer de l'appui d'une forte communauté, et partout des associations professionnelles ont été fondées. Les détails de l'organisation et l'importance de diverses sociétés sont cependant très différents. Tout comme dans d'autres branches, nous voyons dans l'industrie hôtelière une foule de sociétés au-dessous ou à côté des unes des autres. Dans la plupart des pays, il y a, à côté des grandes associations ayant un caractère central, un grand nombre d'associations locales et régionales.

C'est ainsi que nous avons en Allemagne, à côté de l'Association Internationale des Hôteliers qui, par son ancienneté, son histoire et le nombre de ses sociétaires allemands, tient la première place dans la représentation des intérêts de l'industrie hôtelière allemande, des sociétés locales dans beaucoup de grandes villes et de centres d'étangers, par exemple à Berlin, à Hambourg, à Munich, à Cologne, à Wiesbaden, à Bade; bien qu'elles défendent les intérêts de leurs sociétaires dans toutes les questions, ces sociétés locales consacrent surtout leur attention aux tâches qui découlent de la situation locale. Un autre groupe d'associations s'étend sur des contrées de tourisme de même caractère, telles que les contrées allemandes de moyenne altitude, la Forêt-Noire, la Thuringe, le Harz, les Vosges, etc., ou sur les districts homogènes au point de vue de l'économie politique, telles que le district industriel de Westphalie, la Province Rhénane et le lac de Constance. Les membres de sociétés locales sont souvent affiliés à une association plus importante, de sorte que les relations personnelles assurent ainsi la communauté des efforts dans les questions importantes.

Nous ne trouvons qu'en Suisse, où la Société Suisse des Hôteliers forme 7 sections, une association professionnelle unique s'étendant uniformément sur tout le pays et comprenant tous les hôtels. Le peu d'étendue du pays et son caractère particulier ont rendu possible cette formation. En France, par contre, nous trouvons le même tableau qu'en Allemagne: de nombreuses sociétés locales et régionales à côté des unes des autres dans les grandes villes et dans quelques centres de tourisme, comme dans les Alpes. Cependant on a fait en France diverses tentatives pour réunir les associations en une fédération centrale et il s'en est maintenant formé une en février 1911 sous le nom d'Union des Syndicats des Hôteliers de France. En présence de l'importance que peuvent réclamer les grands syndicats, comme le Syndicat Général de l'Industrie Hôtelière à Paris, même hors de l'Union, on ne peut pas encore être absolument sûr du succès définitif de cette tentative. En Belgique aussi il y a été fondée en 1904 une fédération centrale telle que la possède la France dans son Union Nationale, la Fédération Nationale de l'Industrie des

Hôtels, Restaurants et Cafés de Belgique, qui comprend les sociétés locales et provinciales. Sa force principale vient surtout sans doute de ce qu'elle cherche elle-même en particulier à fonder des sociétés locales. Il y a naturellement une grande différence si de vieilles sociétés affermies par un long développement et qui, comme le démontre l'expérience de nombreuses autres professions, ne veulent guère rien abandonner de leurs droits bien acquis, se réunissent, ou s'il s'agit de former d'abord des sociétés secondaires affiliées à une association centrale.

En Italie et en Hollande nous voyons de nouveau des associations professionnelles réunissant sous leur bannière tous les hôtels du pays. Ce sont la Société Italienne des Hôteliers et la Société des Hôteliers des Pays-Bas. Cependant il y a aussi en Italie des sociétés locales. La représentation des intérêts de l'industrie hôtelière en Autriche offre un tableau tout particulier. Il existe en Autriche de nombreuses corporations ou „Gremien“ des Hôteliers et Logeurs, mais elles ne reposent pas sur l'association libre, elles ont un caractère officiel et sont obligatoires. Elles offrent beaucoup de ressemblance avec les corporations d'artisans en Allemagne. Les anciens usages de la petite industrie, les corporations, etc. se sont du reste conservés le plus en Autriche. Par contre il s'est aussi formé en Autriche une association libre, la „Fédération des Hôteliers autrichiens“, dont la fondation est due à l'initiative de quelques corporations obligatoires.

Nous voyons notamment par l'organisation professionnelle en Autriche que les conditions légales qui régissent les associations professionnelles sont différentes, et qu'il faut donc aussi considérer à ce point de vue les organisations professionnelles de l'industrie hôtelière dans les divers pays, pour leur origine comme pour leur développement. Il est tout naturel que rien ne puisse influencer le développement des organisations professionnelles comme les dispositions légales qui leur accordent le droit d'existence. En général le principe de l'organisation des diverses professions est dans la plupart des pays l'association libre.

Il ressort de l'aperçu que nous venons de donner que l'industrie hôtelière n'a rien négligé pour l'organisation de ses intérêts. Elle s'est même appliquée à cette tâche plus tôt que mainte autre branche importante de l'économie politique. La force des diverses associations et la confiance que met en elle l'industrie hôtelière tout entière se montre le plus clairement dans la tâche difficile qui a été entreprise de créer une fédération centrale dans le but d'étudier toutes les questions générales se rapportant à l'industrie hôtelière au-delà des frontières de chaque pays et de chercher à augmenter les voyages internationaux, comme cela s'est fait par la fondation de la „Fédération Universelle des Sociétés d'Hôteliers“. Cette fédération a été fondée à Rome en 1908 et les associations les plus importantes de l'Allemagne, de la Suisse, de l'Italie, de la France, de l'Autriche, de la Belgique et de la Hollande se sont affiliées.

Une fédération de ce genre est justifiée par le fait qu'il n'y a guère d'industrie qui, abstraction faite des questions techniques, ait un caractère aussi cosmopolite que l'industrie hôtelière. Plus que dans d'autres branches de l'activité économique, les frontières de l'Etat disparaissent pour la circulation de l'industrie hôtelière, et il surgit des questions générales auxquelles l'industrie hôtelière de tous les pays est intéressée d'égalé façon, par exemple la question de la responsabilité, la lutte contre les rats d'hôtels et les chevaliers d'industrie, contre la concurrence déloyale par la propagation de fausses nouvelles dans les journaux, le code télégraphique pour les commandes de chambre, la simplification de la visite des bagages dans les voyages internationaux, l'unification des usages des hôtels, etc.

On ne saurait méconnaître en tout cas que les représentations internationales économiques ont à lutter contre de grandes résistances. Elles proviennent de la politique économique des Etats qui se règle naturellement sur les besoins nationaux. Sous ce rapport notre époque n'est pas du tout favorable aux efforts en vue d'une compensation internationale des intérêts économiques, car, malgré les rapports économiques internationaux de plus en plus étroits et la participation de tous les pays à la politique économique mondiale, on peut remarquer dans tous les Etats la tendance à chercher par des mesures d'ordre économique à conserver leur économie nationale la plus complète possible. On reconnaît cependant à la nature des questions, citées ci-dessus que l'industrie hôtelière a beaucoup de tâches communes qui ne touchent pas aux divergences d'intérêts économiques des divers Etats et dont l'accomplissement ne peut qu'augmenter la circulation internationale à laquelle tous les pays sont également intéressés. C'est pourquoi on peut prédire un bel avenir à la Fédération Universelle des Sociétés d'Hôteliers qui couronne l'œuvre de l'organisation professionnelle des hôteliers. Dr. Knapmann.

In einem Badeort des 16. Jahrhunderts.

Das Wildbad Baden im Aargau erfreute sich bereits im 15. Jahrhundert einer für die damaligen Verhältnisse seltenen Frequenz. Persönlichkeiten des hohen und höchsten Adels, der Kurie und der Diplomatenwelt, Vertreter der reichen Kaufmannsgilde, der Kunst und der Wissenschaft fanden sich daselbst alljährlich zum vereinbarten Rendez-vous zusammen, um gemeinsam ein Leben des Frohsinns und des ungetrübten Vergnügens zu geniessen, wie es in

ähnlicher Fülle und Variation damals nur die alte Badstadt an der Limmat bieten konnte. Recht zahlreich sind die Autoren, die über das Gebahren und Wesen des damaligen BADELEBENS berichten, und manchmal sehr ergötzliche Szenen intimer Art ans Tageslicht zerren; wenige der gelehrten Herren verstanden es aber, in so feiner und fesselnder Weise das Milieu der Badegäste zu schildern, wie Franz Poggio aus Florenz, Sekretär des Papstes Johann XXII., dessen Briefen aus Baden an Nicolo Nicoli die „Frft. Ztg.“ nachstehende Stelle entnimmt.

„... Hier im Bade gewährt die Lage des Ortes der Seele keine oder doch nur sehr geringe Ergötzung; alles andere aber hat so unendlichen Reiz, dass ich mir öfters träumen konnte, Cypria (Venus) selbst und was sonst die Welt Schönes in sich fassen mag, sei in diesen Wäldern zusammengekommen, so sehr hält man auf die Gebraüche dieser Göttin, so sehr findest du da ihre Sitten und losen Spiele wieder. Ungefähr eine Viertelstunde von der Stadt, dicht am Flusse hat man zum Gebrauche der Bäder einen schönen Hof angelegt, in dessen Mitte sich ein grosser Platz befindet, ringsum von prächtigen Gasthäusern umgeben, die eine Menge Menschen fassen können. Jedes Haus hat sein eigenes Bad, dessen sich nur diejenigen bedienen, die in demselben wohnen. Die Zahl der öffentlichen Privatbäder beläuft sich zusammen wohl auf dreissig. Für die niedrigste Klasse des Volkes sind zwei besondere, von allen Seiten offene Plätze bestimmt, wo Männer, Weiber, Jünglinge und Jungfrauen, kurz alles, was vom Volke zusammenströmte, zugleich badet. In diesem befindet sich eine die beiden Geschlechter absondernde Scheidewand, die jedoch nur Friedfertigkeit abhalten kann, und lustig ist es anzusehen, wie zugleich alte Mütterchen und junge Mädchen nackt vor aller Augen hinabsteigen und ihre Reize den Augen der Männer preisgeben. Mehr als einmal hat mich dies köstliche Schauspiel belustigt; die Spiele der Flora in Rom sind mir dabei eingefallen, und ich habe bei mir selbst die Einfalt dieser guten Leute bewundert, die dabei nicht das mindeste Arge denken oder reden. Die besonderen Bäder in den Gasthöfen sind sehr schön ausgeschmückt und beiden Geschlechtern gemein. Zwar werden dieselben durch ein Gefäß getrennt, aber verschiedene Ablassfensterchen sind darin angebracht, durch die man miteinander trinken und sprechen und sich also gegenseitig nicht bloss sehen, sondern auch berühren kann, wie denn das häufig alles geschieht. Ausserdem sind in der Höhe Gänge angebracht, wo sich Männer zum Sehen und Plaudern einfinden, und wohlverstanden steht jedem frei, in das andere Bad einen Besuch zu machen, zu scherzen und sein Gemüt zu erheitern und beim Eintritt und Aussteigen die wunderschönen Frauen entblößt zu schauen. Keine Posten bewachen hier die Zugänge, keine Tür und vor allem keine Furcht vor Umständen verschliesst sie. In mehreren Bädern treten sogar beide Geschlechter durch denselben Eingang ins Bad, und nicht selten trägt es sich zu, dass der Mann einer Frau begegnet. Doch binden die Männer eine Art von Schurz um und die Weiber haben ein Linnengewand an, welches von oben bis in die Mitte oder an der Seite offen ist, so dass weder Hals, noch Brust, noch Arme noch Schultern bedeckt sind. In dem Bade selbst speisen die Frauen häufig von allseitig zusammengetragenen Gerichten an einem Tisch, der auf dem Wasser schwimmt, wobei sich natürlich auch die Männer einfinden. In dem Hause, wo ich badete, wurde auch ich eines Tages zu einem solchen Fest eingeladen. Ich gab einen Beitrag, ging aber trotz allen Zuredens nicht hin, und zwar nicht aus Schüchternheit, die man hier für Faulheit und bäuerisches Wesen hält, sondern weil ich die Sprache nicht verstand, denn es kam mir abgemacht vor, dass ein des Deutschen unkundiger Welscher einen ganzen Tag zwischen Schönen im Bade stumm und sprachlos bloss mit Essen und Trinken zubringen sollte. Zwei meiner Freunde hingegen fanden sich wirklich ein, assen, tranken, tändelten, sprachen durch einen Dolmetsch mit den Frauen, wehten ihnen mit einem Fächer Kühlung zu, kurz, belustigten sich sehr.

Ich sah alles von der Galerie, die Sitten und Gewohnheiten dieser Ehrenleute, ihr gutes Essen, ihren angenehmen, zwanglosen Umgang. Mancher besuchte täglich drei bis vier solcher Bäder und bringt dort den grössten Teil seines Tages mit Singen, Trinken und nach dem Bade mit Tanzen zu. Selbst im Wasser setzen sich einige hin und spielen ihre Instrumente. Nichts aber ist reizender zu sehen oder zu hören, als wenn aufblühende oder erblühte Jungfrauen, mit dem schönsten offensten Gesicht, an Gestalt und Benehmen Göttinnen gleich, zu diesen Instrumenten singen. Dann schwimmt ihr leichtes zurückgeworfenes Gewand auf dem Wasser, und jede ist eine andere Göttin der Liebe. Dann haben sie die artige Sitte, wenn Männer ihnen von oben herab zusehen; sie scherzweise um einen Almosen zu bitten; man wirft ihnen kleine Münzen zu, die sie mit der Hand oder mit dem ausgebreiteten Linnengewand auffangen. Ebenso wirft man ihnen auch aus allerhand Blumen geflochtenen Kränze hinab, mit denen sie sich das Köpfchen schmücken. Diese vielseitige Gelegenheit, das Auge zu erfreuen und den Geist zu ermuntern, hatte einen grossen Reiz für mich, dass ich nicht nur selbst täglich zweimal badete, sondern auch die übrige Zeit mit Besuch anderer Bäder zubrachte und ebenfalls Münzen und Kränze hinunterwarf, wie die anderen. Denn unter diesem immerwährenden Geräusch von Klang und Gesang war da weder zum Lesen noch zum Denken Zeit, und hier allein weisse sein wollen, wäre die grösste Thorheit gewesen, zumal für einen, dem nichts Menschliches fremd ist. Zur höchsten Lust mangelte freilich noch die Unterhaltung durch Gespräche, die denn

doch von allem die vorzüglichste ist. Mir blieb also nichts übrig, als die Augen an den Schönen zu weiden, ihnen nachzugehen, sie zum Spiel zu führen und wieder zurückzuleiten.

Ausser solchem Genuss gab es noch andere von nicht geringem Reize. Hinter den Höfen, allernächst an dem Flusse, liegt nämlich eine grosse von vielen Bäumen beschattete Wiese. Hierher kommt nach dem Essen jedermann und belustigt sich mit Gesang, Tanz und mancherlei Spielen. Die meisten spielen Ball; aber nicht wie bei uns, sondern Männer und Frauen werfen einander, jeder dem, den er am liebsten hat, einen solchen Ball zu, worin viele Schellen sind. Alles läuft zu, ihn zu haschen; wer ihn bekommt, hat gewonnen und wirft ihn wieder seiner Geliebten zu; alles streckt die Hände empier, ihn zu fangen, und wer ihn hat, tut, als ob er ihn bald dieser bald jener Person zuwerfen wolle. Unzählbar ist übrigens die Menge der Vornehmen und Gemeinen, die nicht sowohl der Kur als des Vergnügens wegen von hundert Meilen weit hier zusammenkommen. Alle, die lieben, alle, die heiraten wollen oder wer sonst das Leben im Genusse findet, alle strömen hierher, wo sie finden, was sie wünschen. Viele geben körperliche Leiden vor und sind nur am Herzen krank. Da sieht man hübsche Frauen in Menge, die ohne ihren Mann, ohne Verwandte, nur in Begleitung zweier Mägde und eines Dieners hier anlangen oder etwa eines alten Müttchens von Muhme, die sich leichter hintergehen als bestechen lässt. Jede aber zeigt sich so wohl als möglich in Gold, Silber und Edelstein, so dass man denken sollte, sie wären nicht ins Bad, sondern zu der prächtigsten Hochzeit gekommen. Auch Nonnen, Aebte, Mönche, Ordensbrüder und Priester leihen hier in noch grösserer Freiheit alle alle übrigen; letztere baden sich wohl gar mit den Frauenzimmern, schmücken ihr Haar mit Kränzen und vergessen alles Zwanges ihrer Gelübde.

Alle haben nämlich einerlei Absicht, Traurigkeit zu verbannen, Vergnügen zu suchen, keine Gedanken zu haben als, wie sie des Lebens und seiner Freuden geniessen mögen. Keiner bemüht sich, der Gesellschaft etwas zu entziehen, vielmehr sucht jeder sein Besonderes allgemein zu machen. Und zum Erstaunen ist es, wie bei der grossen Menge (es mögen immer an die tausend Menschen da sein), bei so verschiedenen Sitten, in einem so freudetrunknen Gemisch, keine Händel, kein Zwiest, kein Schimpfwort, kein Murren, keine Beschwerde des einen über den andern entsteht. Da sehen Männer, wie mit ihren Weibern getändelt wird; das alles bewegt sie nicht, sie wundern sich über nichts ...

Fremdenfrequenz.

Arossa. Amtliche Fremdenstatistik vom 1. Nov. bis 7. Nov.: Deutschland 839, England 79, Schweiz 120, Russland 30, Holland 23, Italien 8, Frankreich 11, Oesterreich 30, Belgien 5, Dänemark und Skandinavien —, Amerika 8, andere Staaten 14. Total 667.

Davos. Amtliche Fremdenstatistik. 28. Okt. bis 3. Nov.: Deutsche 893, Engländer 215, Schweizer 467, Franzosen 155, Holländer 113, Belgier 35, Russen 449, Oesterreicher und Ungarn 168, Portugiesen und Spanier 40, Italiener und Griechen 109, Dänen, Schweden, Norweger 11, Amerikaner 83, Angehörige anderer Nationalitäten 33. Total 2,870.

Literatur.

Grosses Back- und Süssspeisenbuch von Rudolf Karg, Backmeister des Deutschen Kaisers. 3. vermehrte Auflage. In Ganzleinen gebunden 12 Mk. Verlag von Heinrich Killinger, Leipzig und Nordhausen. Das *Grosses Back- und Süssspeisenbuch* hat in der neu vorliegenden 3. Auflage wiederum eine zeitgemässe Vermehrung seines reichen Inhalts gefunden, die es immer mehr zu einem unentbehrlichen Nachschlagewerk für den Konditor und Koch macht. Mehr als 1600 Rezepte enthalten, gruppenweise als kalte und warme süsse Speisen, Torten, Biscuits und Kuchen, Eis, Eisspeisen und Eingetränke, Marmeladen, Gelees und Fruchtsäfte zusammengestellt, wohl alles, was heute in der Küchenpraxis verlangt wird. Daneben bieten die Kapitel über Pasteten, Cremes, Saucen, Teige und Käsebackwerke mit ihrem reichen Inhalt ein wahres Arsenal von Kenntnissen, die sich auf den langjährigen, praktischen Erfahrungen des Herausgebers aufbauen. Die Sprache der Rezepte ist klar und verständlich, die Ausstattung des hervorragend illustrierten Buches gediegen und ansprechend. Preis des vom Verlage Heinrich Killinger in Nordhausen festgesetzte Verkaufspreis von 12 Mk. als angemessen bezeichnet werden muss. Das Werk kann zur Anschaffung bestens empfohlen werden.

Basel. Hotel Bernerhof.

Ruhige, vornehme Lage. „Moderner Komfort.“ „Mässige Preise.“ Im Verlag des Zentralbureaus des Schweizer Hotelier-Vereins Basel erschienen soeben: **Zur Reformküche** Resultat des vom Schweizer Hotelier-Verein veranstalteten Wettbewerbs zur Aufstellung rationaler Menüs. Bericht der Jury und Sammlung der prämierten Menüs. Preis Fr. 2.— für die Schweiz; Fr. 2.50 fürs Ausland.

Vient de paratre au Bureau Central de la Société suisse des Hôteliers Bâle: **La Réforme Culinaire** Résultats du concours organisé par la Société Suisse des Hôteliers en vue de l'introduction de menus rationnels. Rapport du Jury et collection des menus primés. Prix de vente: Suisse et France fr. 2.—; Etranger fr. 2.50.

Champagne Brenner
wird nach bewährter, französischer Methode durch Flaschengährung hergestellt.
Herm. Brenner, Weinfelden.
(112 1920)

Lifiter oder Conductor, der 3 Hauptsprachen mächtig, sucht Engagement für sofort. Zeugnisse und Photo z. D. Chiffre 312

Portier, Schweizer, 24 Jahre, 1,70 m. gross, deutsch u. franz., sucht für sofort Saison- oder Jahresstelle. Zeugnisse. Chiffre 397

Portier, 30 Jahre, sprachenkundig, prima Zeugnisse, sucht Stelle. Eintritt nach Belieben. Chiffre 366

Portier, 28 Jahre, deutsch und franz. sprechend, sucht Stelle. Chiffre 303

Portier, 21 ans, actif et travailleur, demande place, évent. comme officier ou argentier. Actuellement libre. S'adresser à Paul Rigold, Martigny (Valais). (51)

Portier, junger, sprachkundiger Schweizer, suchen aus England zurück, sucht Saison- oder Jahresstelle, event. als Lifiter. Chiffre 324

Portier-Aide Jardinier. Vaudois, 22 ans, parlant allemand. Recherche place dans hôtel de la Suisse Italienne ou en Italie, comme portier, aide jardinier ou cocher. Références. Prétentions modestes. S'adresser à M. Beranger, Pasteur, Mézières (Vaud) (H 982 L) Le 3542

Portier (L) oder Conductor, tüchtiger, zuverlässiger, arbeitsamer, solider Junger Mann, deutsch, franz. und engl. sprechend, mit guten Zeugnissen und Referenzen, wünscht baldmöglichst Saison- oder Jahresstelle. Chiffre 126

Portier, 29 Jahre, ledig, Deutscher, 4 Jahre im Siden, sucht Stelle ab Dezember-Januar. Siden oder Schweizer Gute Zeugnisse. Gef. Offerten mit Gehaltsangabe an Mathias Jakob, Gardinere, Valle Giulia P. Germania, Rom. (288)

Kellnermeister, 24 Jahre, solid, sucht Stelle für sofort oder später. Chiffre 396

Kellnermeister, tüchtiger, mit guten Zeugnissen, sucht Stelle auf kommenden Winter. Chiffre 291

Kellnermeister, tüchtiger, Mitte 30er, im Hotelfach sowie in der Weinbehandlung durchaus erfahren, sucht per sofort Jahres- oder Saisonstelle. Chiffre 283

Masseur-Baigneur, jeune homme de bonne conduite, possédant de bons certificats, parlant français et un peu allemand, infirmier diplômé et masseur, cherche place pour la saison d'été, à l'étranger. Cas échéant s'engagerait pour accompagner un monsieur dans un établissement de bains. S'adresser à M. Alfred Greret, Pension Briener, Gartstrasse 1, Bern. (353)

Divers

Aide-Gouvernante. Junge Tochter, mit Sprach- und Branchenkenntnissen, sucht sofort Stelle als Aide-Gouvernante (Stube oder für kleinere Bureauxarbeiten. Bevorzugt Gräbühlend. Photo und Zeugnisse schicken zu Diensten. Offerten unter Chiffre S 4143 Ch an Hasenstein & Vogler, Chur. (6) Le 1954

Dame de toute confiance, aimant les enfants, se recommande comme remplaçante dans bonne famille, pour soigner et élever enfants, entretenir leur garderobe. Irait à l'étranger, accompagnant jeunes filles ou dames en voyage. Chiffre 247

Fräulein, mit Sprachkenntnissen, im Etage-servise bewandert, wünscht Stelle als Gouvernante oder sonstigen Vertrauensposten in erst Hotel der Schweiz oder Ausland. Zeugnisse und Photo zu Diensten. Chiffre 378

Fräulein, mit Sprachkenntnissen, zurzeit in I. Hotel der Schweiz tätig, sucht Engagement in erst Hotel, für Post-servise oder als Stütze der Hausfrau. Beste Zeugnisse und Referenzen. Chiffre 162

Wäscher-Mechaniker, tüchtig und erfahren, auch mit der Hotel-Dampfwäscherei bewandert, sucht Stelle. Würde event. auch Stelle als Wäscher annehmen. Gute Zeugnisse zu Diensten. Chiffre 401

Installateur - Reparatuer, tüchtiger Spengler, 24 Jahre, sucht Stelle in Hotel oder Sanatorium. Besorgt im Bedarfsfall auch andere Arbeiten. Prima Zeugnisse. Chiffre 317

Jeune dame, Suisse française, distinguée, sérieuse, expérimentée dans la partie, désirerait poste de confiance dans un elegant hôtel-restaurant. Parle 4 langues. Offres sous chiffre F 8309 L à Hasenstein & Vogler, Lausanne. (495) Le 1792

Schreiner, mit guten Zeugnissen, sucht Stelle in ganz Haus. Chiffre 311

Stütze. Fräulein, viele Jahre als Hotelsekretärin tätig, mit allgemeinen Kenntnissen im Hotiewerbe, sucht Engagement in Hotel der franz. Schweiz, als Stütze der Hausfrau. Beste Referenzen. Chiffre 354

Stütze. Junge, intelligente Tochter, deutsch und franz. sprechend, sucht Stelle als Hilfe der Hausfrau oder neben dem Verwalter, in erstl. Hotel der franz. Schweiz. Chiffre 213

Tapezierer, tüchtig und selbständig, sucht Saison- oder Jahresstelle. Chiffre 325

Tochter, jung, der 3 Hauptsprachen in Wort und Schrift mächtig, im Hotelfach erfahren, mit sämtlichen Bureaubarbeiten vertraut, sucht Stelle als Sekretärin, Gouvernante oder Stütze der Hausfrau. Chiffre 350

Volontär oder Speiseträger, 18 Jahre, Oesterreicher, mit besten Referenzen, sucht Stelle ins Ausland. Zeugnisse und Photo zu Diensten. Chiffre 385

AVIS.
Wer auf die unter Chiffre ausgeschriebenen Personal- oder Stellengesuche Offerten einreicht, hat dieselben auf dem Umschlag mit der Inserat beigegebenen Chiffre zu versehen und an die Expedition zu adressieren, von welcher sie dann uneröffnet und franko an die richtige Adresse befördert werden.
Die Expedition ist nicht befugt, die Adressen der Inserenten mitzuteilen.
Nichtkonvenierende Offerten sind nicht an die Expedition, sondern an die Bewerber direkt zu retournieren.

Zur gefl. Kenntnisnahme.
Wir ersuchen hiermit die Herren Prinzipal, die noch im Besitze nicht passender Offerten sind, um Rücksendung der noch bei ihnen lagernden Photographien und Zeugnisse. Zahlreiche Zuschriften von seiten der Angestellten legen uns nahe, dem Personal in Zukunft die Namen der säumigen Hotels bekannt zu geben, damit die so lästigen Reklamationen nicht mehr an uns gerichtet, sondern direkt vorgebracht werden. Desgleichen werden die inserierenden Angestellten ersucht, ihnen zugehende Offerten in ihrem eigenen Interesse möglichst rasch zu beantworten.
Die Expedition der „Hotel-Revue“.

Chiffrebriefe von Plazierungs-bureaux werden nicht befördert.
Les lettres chiffrées des bureaux de placement ne sont pas acceptées.

Zeugniskopien besorgt in sauberer Ausführung, umgehend und bei billiger Berechnung **G. Kathrein, Röteli-Str. 16, Zürich IV.** Original Zeugnisse sind einzuzuschicken zu senden. (10-8126)

PACHT, GÉRANCE ODER DIRECTION GESUCHT
auf Wintersaison von Hotelier mit sehr tüchtiger Frau und eigenem feinen Sommergeschäft.
Offerten erbeten sub Chiffre H 1141 R an die Exp. d. Bl.

Kaufmännisch gebildeter Mann gesetzten Alters mit schöner Schrift, der deutschen und französischen Sprache in Wort und Schrift mächtig, sucht Stelle als **Buchhalter - Kassier.**
Derselbe besitzt auch gute Kenntnisse im Englischen, Stenographie und Maschinenschriften.
Gefl. Offerten an die Exp. ds. Bl. unter H 957 R.

Chef de réception, Caissier, 1^{er} Secrétaire.
Suisse, âgé de 29 ans, parlant et écrivant couramment les quatre langues principales, et bien versé dans la branche entière, cherche emploi pour la saison d'été ou place à l'année dans maison de premier ordre. Bons certificats.
Adresser les offres sous chiffre H 999 R à l'administration du journal.

Direktor-Chef de réception-Kassier
tüchtige, seriöse Kraft, der 3 Hauptsprachen mächtig, mit prima Zeugnissen aus erstklassigen Häusern, sucht passendes Engagement.
Gefl. Off. an die Exped. ds. Bl. unter Chiffre H 980 R.

Chef de Réception - Sekretär - Kassier
militärfrei, Schweizer. 30 Jahre alt, in allen Zweigen des Hotelfaches durchaus bewandert und absolut selbständig, 3 Hauptsprachen perfekt, wünscht, gestützt auf prima Referenzen, passenden Wirkungskreis per sofort oder später. Offerten an die Expedition des Blattes unter Chiffre H 986 R.

Wasch - Apparate für Hand- und Kraftbetrieb.
Garantie. * * Prima Referenzen.
Die HH. Hoteliers verlangen Kataloge und Offerten vom Fabrikanten J 48
Ad. Schulthess Ornamenten- u. Waschapparatefabrik Mühlebachstr. Zürich V Reinholdstr.

Auf 1. November 1912 wird in **Bern** ein **Hotel II. Ranges** in der Nähe des Bahnhofes erstellt, enthaltend ca. 30 Betten und grosse Restaurationsräume im Erdgeschoss. — Nähere Auskunft auch über Pachtzinsen u. event. Kaufpreis erteilt unter Chiffre H 1149 R.

Junger Hotelier
Deutsch-Schweizer, der 4 Hauptsprachen mächtig, sucht mit seiner geschäftstüchtigen Frau für die Sommer-saison 1912 Stelle als **DIREKTOR**
in mittleres gutes Hotel oder Sanatorium. Bewerber ist seit 6 Jahren in geannter Stellung an der Riviera tätig und im Hotelfach durchaus tüchtig. Beste Referenzen zur Verfügung.
Gefl. Offerten an die Exp. ds. Bl. unter Chiffre H 988 R.

Tausch.
Jungegebildete Schweizerin möchte im Januar u. Februar in ein, grösseren Pension in ein, Winterkurort zubringen. Dagegen fände jemand im Frühling freundl. Aufnahme in ein, Fremdenpension am Thunersee. Offert. a. d. Exped. d. Bl. unt. Chiffre H 983 R.

Immer noch sind die alten bewährten **Oltener Giftpräparate** das zuverlässigste Mittel zur raschen und gründlichen Vertilgung der **Ratten, Mäuse, Schwaberkäfer.**
Portion Ratten- und Mäusegift Fr. 50, Pfund Fr. 12 50, Bisches Schwaberkäfergift Fr. 3 50. Jeder Sendung liegt Gebrauchsanweisung und Zeugnisse bei. Auf Wunsch wird das Legen des Giftes praktisch besorgt. Kosten-voranschläge gratis.
374 G. Widmer-Trüb, Giftfabrikant, Olten.

Versilberung Vernickelung
v. Essbestecken u. Tafelgeräten prompt und billig.
Carl Erpf, Galv.-Anstalt
Mühlenstr. 24, St. Gallen. (1-286 G)

Hotelfachmann
anf. 40, gesund und repräs. kaufm. gebildet und sprachenkundig, sucht per sofort Engagement als **Direktor, Geschäftsführer, Kassierer oder Oberkellner.**
Gefl. Offert. a. d. Exp. d. Bl. unter Chiffre H 985 R.

Hotel Angleterre in Brig zu vermieten.
Auskunft erteilt H 1159
Alexander Seiler, Brig.

Zu kaufen oder pachten
wünscht Hotelier ein nettes gutes Geschäft in der Schweiz, oder eventl. auch im Ausland. Das Haus kann Jahres- oder nur Saisonbetrieb haben. Grössere Baranzahlung kann geleistet werden. Antritt nach Uebereinkunft. Offerten an die Expedition des Blattes unter Chiffre H 1380 R.

Direktor Chef de réception Sekretär
eventl. mit geschäftskundiger Frau, tüchtige und absolut selbständige Kraft, der Hauptsprachen mächtig, sucht passendes Posten. Eintritt nach Belieben. Keution. Prima Zeugnisse. Offerten befördert unter Chiffre H 977 R die Expedition des Blattes.

Achat d'hôtel.
Jeune hôtelière expérimentée, ayant 150,000 francs de disponible, cherche **à acheter de suite un bon hôtel.**
Adr. les offres à l'adm. du journal sous chiffre H 978 R.

FABRIQUE D'ORFÈVRE
JACOB FILS GENEVE
Couvrets & Grosse Orfèverie en métal blanc, argenté fortement
REARGENTURE GARANTIE - REPARATIONS SOIGNÉES.
PRIX MODÉRÉS
Specialité de Chariots à Rosbif.

J. BOLLINGER
Dry Extra-Quality Extra-Quality Brut 1904
Ay-Champagne
Die Qualitäts Marke Die Marke der Sportsmen.
Représentant général: **W. H. Elmenhorst, 72 Bahnhofstrasse, Zürich.**

THORNE'S SCOTCH WHISKY
Old Vat No. 4 - Scottish Arms
"As invigorating as the Swiss Air"
General Agency: **W. H. Elmenhorst, 72 Bahnhofstrasse, Zürich.**

Pension à vendre
dans une ville d'étrangers du Canton du Tessin.
Adresser les offres sous chiffres Pc 6625 O Le 1898 à Hasenstein & Vogler, Lugano.

UNION SCHWEIZERISCH ZEITUNGEN
FÜR DEN SCHWEIZERISCHEN VERKEHR AG
ANNONCEN EXPEDITION
Union-Reclame
BERN
Anzeigen-Entwürfe gratis!

Für Hoteliers!
Übernahme in Berghotels Maler- und Tapezierarbeiten. Prompte, kunstgerechte Ausführung. Billige Preise. Offerten an Joh. Dalval, Maler- u. Tapeziergeschäft in Altstätten (Zürich) 1151

LUGANO.
Zu vermieten per 29. März 1912 eine **Villa**
mit Dépendance, gegenwärtig Fremden-Pension I. Ranges. Garage. Grossartiger Park. Unvergleichliche Lage und Aussicht. Anfragen sub Chiff. L 6615 O an Hasenstein & Vogler, Lugano. (1-1887)

Pianos électriques & Orchestrions
A. Emch Montreux
Catalogues gratuits et franco.

MONTREUX
EAU MINÉRALE ALCALINE
EAU DE TABLE PAR EXCELLENCE.
Le 9837

Meinauser
St. Gall. Suisse
Rideaux
en tous genres
Echantillons sur demande
Le 9808

Heimarbeit der Matthäusgemeinde Basel.
Der Verein für Heimarbeit der Matthäusgemeinde Basel, welcher bedürftige Frauen seines Quartiers durch Ausgabe von Näh- und Stickereiarbeit unterstützt, empfiehlt sich den geehrten Herren Hotelbesitzern höchlichst zur Anfertigung jeder Art von Haus- u. Küchenwäsche. Bestellungen nehmen gerne entgegen: 987
Die Präsidentin: **Frl. Anna La Roche** Gellertstrasse 3, Basel.
Die Kassierin: **Frau C. Thommen-Barth** Römergasse 7, Basel.

Zu mieten ev. zu kaufen gesucht
von einem jungen Ehepaar (Mann Küchenchef), z. Z. Inhaber eines grösseren Geschäftes, eine nachweisbar gut rentable

Hotel-Pension mit Restaurant.
Bevorzugt wird Baden, Vierwaldstättersee oder Wintersportplatz.
Gefl. Off. an die Exped. ds. Bl. unter Chiffre H 982 R.

Ohne Anzahlung
wird ein prachtvoll gelegenes **Heimwesen** (grosse Schattenplätze und reiches Obstgewächse) mit einem unvergleichlich schönem Bauplatze zur Erstellung eines **Fremdenhotel und Pension** in zukunftsreicher Ortschaft, mit günstigem Dampfschiffverkehr, am Vierwaldstättersee zu Fr. 30,000.— abgegeben. Erforderliches Kapital Fr. 40,000.—, Baupläne u. Kosten-voranschläge liegen zur Einsicht vor. Eventuelle Beteiligung am Bau nicht ausgeschlossen. Gefl. Offerten an die Exped. ds. Bl. unter Chiffre H 984 R.

Rom.
A remettre, cause double emploi, maison de premier ordre, située dans très belle position au milieu d'un quartier, en plein midi et au centre de la ville. Comfort moderne, 80 lits, ascenseur, chauffage central. Bonne clientèle allemande. Les recettes s'élevaient à Fr. 110,000 en 1910. Par saison d'hiver, dont Fr. 52,000 de logement. Le prix de remise est de 6 à environ Fr. 30,000 avec 40,000 au comptant. Pour de plus amples renseignements s'adresser à 1333 l'Hôtels-Office, 4, Petit, Genève.

Centralschweiz.
Prächtiges gelegenes, seit Jahren mit Erfolg betriebenes Hotel-Pension mit 50 Fremdenbetten wird bei nasender Gelegenheit abgetreten. Das Geschäft liegt oberhalb des See's 15 Minuten von der Hauptstadt des Kantons und ist mit dieser durch eine Tramlinie verbunden. Angenehmes Klima, staubfrei, grossartiges Alpenpanorama. Das bis jetzt nur als Sommergeschäft betriebene Hotel erzielt durchschnittlich Fr. 80,000 Einnahmen, hingegen sind die Kosten nur auf Fr. 20,000 zu belaufen. Der Verkaufspreis ist auf Fr. 200,000 festgesetzt, hingegen möchte sich der Fachmann mit Fr. 40-50,000 veranschaulichen, um das ausserordentliche Geschäft zu vergrössern. Reflektanten erhalten Ankauf durch das 1333 l'Hôtels-Office in Genf.

Lausanne.
A céder, pour se retirer complètement des affaires un petit Hôtel avec une installation superbe et de premier ordre. La maison est très agréable et située dans un beau quartier d'avant et est entourée d'un joli jardin. Il y a tout le confort moderne pouvant rivaliser sans ce rapport avec un hôtel de tout premier ordre. 50 lits de maîtres, 6 chambres avec cabinets de toilette et eau chaude et froide. Clientèle anglaise et américaine. Le chiffre d'affaires a été, pour la première année déjà, de Fr. 95,000 et pourra être augmenté dans la suite. Le loyer est de Fr. 12,000 et peut être considéré comme très avantageux. A remettre pour le prix modéré de 50,000 francs. S'adresser à 1334 l'Hôtels-Office à Genève.

Florence.
Hôtel de premier ordre au centre de la ville, en plein midi, à louer pour de suite ou plus tard, 100 lits de maîtres, 4 salons privés, 9 bains de toilette, lift, chauffage central, tout le confort moderne. Le chiffre d'affaires varie de Fr. 150 à 190,000 par an, avec un prix de pension en moyenne de Fr. 19.50 par client et jour. A remettre pour la somme de 200,000 francs. S'adresser à 1331 l'Hôtels-Office à Genève.

In Hauptstadt
der Ostschweiz wegen Weges billig abzugeben, ohne dass der Käufer über ein grösseres Kapital zu verfügen braucht. Das Haus liegt direkt über dem Bahnhof, ist gut eingerichtet und hat Aussicht in Zukunft noch besser zu werden. 40 Fremdenbetten, Café-Restaurant, Bilder, Zentralheizung etc. Die Einrichtung dürfte die schönste der Stadt sein. Der Umsatz beläuft sich nahezu auf Fr. 60,000 pro Jahr. Der Verkaufspreis ist gesamt in vorzüglichem Zustande sich befinden. Das Geschäft beträgt circa Fr. 20,000, als Anzahlung genügt eine Summe von Fr. 15-20,000. Gute Gelegenheit für Anfänger mit verhältnismässig wenig Kapital ein nettes Hotel zu erwerben. Anfragen richtet man an das 1332 l'Hôtels-Office in Genf.

Grande ville
en France, premier port de mer, avec "stratègique" pendant toute l'année, est un important hôtel meublé, le plus moderne de toute la ville existant depuis 5 ans et comprenant 65 chambres pouvant loger 100 personnes. Les recettes s'élevaient à Fr. 100,000 sans cuisine, faisant un gros bénéfice. La chambre se loue à Fr. 7 en moyenne par jour. Le mobilier, matériel, en un mot toute l'installation est complètement neuve et luxueuse, le linge beau et très bien. L'immobilier, avantageusement situé dans la meilleure position de la ville, est de construction récente et faite spécialement pour hôtel. Il est en parfait état et ne demande aucune réparation. Le loyer est de 17,000 net par an avec un long bail qui peut être prolongé à son expiration. Les personnes qui s'intéressent à cette excellente affaire d'un rendement brillant peuvent demander de plus amples renseignements à 1333 l'Hôtels-Office à Genève.

Bahnhofhotel
in Hauptstadt eines Kantons der Schweiz mit regem Fremdenverkehr, wird wegen Krankheit des Besitzers an nur tüchtige Fachleute abgegeben. Das Hotel kann das ganze Jahr, oder auch auf Wunsch nur während der Saison betrieben werden. Es umfasst circa 50 Fremdenbetten, gut unterhaltene moderne Einrichtung und weist einen Umsatz nach jährlich Fr. 50,000 mit einem Bestand von Fr. 12,000. Die Kündbarkeit ist international, grossartig aber durch das Geschäft passt somit mehr für einen Deutschen oder Schweizer. Verkaufspreis ca. 180,000. Antritt nach Belieben, jetzt oder später. Weitere Auskunft erteilt das 1329 l'Hôtels-Office in Genf.

Bahnhofhotel
mit grossem Restaurantbetrieb. Umsatz ungefähr Fr. 120,000 pro Jahr. Beste Lage am Bahnhof. Verkaufspreis ca. Fr. 325,000. Anzahlung bei Abschluss Fr. 100,000. Antritt nach Wunsch des Käufers. Offerten richtet man an das 1337 l'Hôtels-Office in Genf.

In kleinem Städtchen
der deutschen Schweiz kann das erste Geschäft sehr billig gekauft werden. 15 Betten, Restaurant, Mönchensherbst, Speiseaal im 1. Stock für 60 Personen. Alles neu eingerichtet. Umlauf Fr. 48,000. Preis Fr. 120,000. — Anzahlung bei Uebernahme Fr. 20,000. (1181) l'Hôtels-Office in Genf.

Winterhotel im Süden.
Guten 2. Rang, in grosser Stadt. Vortreffliche Lage, 150 Betten. Rendite Fr. 24,000. — pro 1910. Preis billig; Anzahlung: Fr. 55,000. — Offerten an das 1329 l'Hôtels-Office in Genf.

Monte-Carlo.
Zu übergeben nettes, kleines Familienhotel in feiner Lage. Moderne Einrichtung, Garten, Park, grosse Terrasse, Salon, Rauchzimmer etc. Einnahmen Fr. 80,000. — (1173) l'Hôtels-Office in Genf.

Kauf- und Pachtsteigerung.

Die Noterben der Frau Witwe Regina Lauener geb. Lauener, gewesene Gasthofbesitzerin, in Interlaken, bringen Samstag, den 2. Dezember, nächsthin, nachmittags von 2 Uhr an, im Hotel Hirschen, in Interlaken, auf eine freiwillige und öffentliche

Kauf- und Pachtsteigerung:

1. Das um Fr. 149,000.— brandversicherte Hotel- und Pensionsgebäude, Hotel Hirschen, an der Höhenstrasse, in Interlaken, mit grossem Saal, geräumigem, schönem Restaurant im Parterre, alles auf Modernste eingerichtet, Lift, inklusive Art. 2 tiehach 80 Fremdenbetten haltend.
2. Das hinter dem Hotel Hirschen stehende, um Fr. 16,800.— brandassurierte Wohnhaus (Dependenzgebäude).
3. Die zugehörigen Hausplätze nebst Umschwung, Flur A, Nr. 204, laut Kataster 5,65 Aren haltend. Diese Besitzung liegt im verkehrsreichsten Zentrum von Interlaken. Nachweisbar gute Rendite. Das zuziehende Hotelmobiliar, Vorräte, Schiff und Geschir sind bei der Schweiz. Mobiliarversicherungsgesellschaft um zirka Fr. 124,000.— gegen Feuer-schaden versichert.
4. Eine Besitzung, unweit Art. 1, in der Aarzelg, zu Interlaken, enthaltend:
 - a) Eine um Fr. 24,400.— brandversicherte Scheune mit Wagenremise und Wohnungen, Waschhaus mit Terrasse und Wassereinrichtung.
 - b) Die bezüglichen Gebäudeplätze nebst Hofraum, Flur A, Parzelle Nr. 1064 von 3,24 Aren Flächeninhalt.
 Das zuziehende Scheunen- Waschhaus- und Fuhrhalter-Inventar ist um Fr. 19,300.— brandversichert.

Die Steigerungsgedinge liegen vom 1. November hinweg auf dem Bureau des Unterzeichneten zur Einsicht an.
Behufs Besichtigung der Liegenschaften wende man sich an die Herren Alfred und Christian Lauener und an Herrn F. Lauener-Michel in Interlaken.
Zu zahlreicher Beteiligung an dieser Steigerung wird höf. eingeladen.
Interlaken, den 20. Oktober 1911.

Der Beauftragte:
J. Jb. Hirni, Notar.

MAISON FONDÉE EN 1811.
BOUVIER FRÈRES
NEUCHÂTEL.
SWISS CHAMPAGNE.
Se trouve dans tous les bons hôtels suisses.
HORS CONCOURS (membre du jury)
EXPOSITION UNIVERSELLE PARIS 1900.

Hôtelier
cherche à louer

Hôtel-Pension
40 à 60 lits, si possible travaillant toute l'année.
Adresser les offres à l'administration du journal sous chiffre H 971 R.

Une société offre à louer pour
Hôtel et Brasserie
un grand immeuble en construction au centre de Lausanne. Accès sur deux rues. 100 chambres.
Se renseigner chez M. Eug. Failetat, géant, Pépinière 5, Lausanne. Ue 1841

SERVETTES
Leinenimitation
von Fr. 4.50 bis
Fr. 13.— per mille
Schweiz. Verlags-Druckerei G. Böhm
Basel

Zentralheizungen
aller Systeme erstellen unter Garantie
MOERI & Cie Luzern

Albert Hierholzer (Alt-Hotelier) Rorschach.
P P Meinen werthen Kunden und Gönnern beehre ich mich durch Gegenwärtige Anzeigen, dass ich mich in Zukunft ausschliesslich meinem seit zirka 20 Jahren betriebenen Weingeschäft als Vertreter für nachstehende Firmen widmen werde:
für Bordeaux, Médoc und Brander-Weine. Spezialität in Cognac für Bordeaux: Médoc und Brander-Weine. Spezialität in Cognac für Schweizer Champagner: Grand Vin Mousseux de Neuchâtel (Lager in Rorschach und Luzern).
Georg Anderson, Weingeschäft, Hoflager, Frankfurt a. M. für Altbier, Rhein- und Moselweine
Hermann Blankenhorn, Weingeschäft, Mollheim i. B. Markgräfer- und Kaiserstühler Weine in Fass u. Flaschen
Gottfried Fassbind jun. in Ober-Arth Big-Kirschwasser und dicke Spirituosen.
Mit der Bitte, von obiger Anzeige gef. Notiz nehmen zu wollen und mich bestens empfehlend, zeichne Hochachtungsvoll.
Albert Hierholzer, Rorschach u. Luzern.

Maschinelle
Kühlanlagen
System „Quiri-Rau“
eignen sich am besten für
Hotel-Betriebe
Vertreter:
Kienast & Bäumlein
Zürich.
Ue 1823

BERNDORFER METALLWAAREN FABRIK
ARTHUR KRUPP BERNDORF (NIEDER-ÖSTERREICH)
Schutzmarke für Alpaca-Silber I.
Schwer versilberte Bestecke und Tafelgeräte aus Alpaca-Silber
Rein-Nickel-Kochgeschirre
Kunstbronzen
Preislisten frei 1155
Niederlage für die Schweiz:
Luzern :: Schweizerhofquai 1 (Engl. Hof)
Schutzmarke für Reinnickel

Directeur d'Hôtel
Suisse, 35 ans, connaissant à fond toutes les parties de l'industrie hôtelière, depuis plusieurs années directeur d'un grand établissement de 1^{er} ordre, avec excellente clientèle dans une colonie africaine, cherche place analogue pour l'été 1912. Libre du 15 Mai au 1^{er} Oct. Etant pour quelques semaines en Suisse, il pourrait se présenter personnellement. Très bonnes références.
Ecrire sous chiffre H 1152 R à l'adm. du journal.

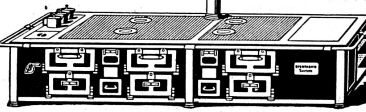
Costruzioni elettriche
Installazioni di:
Motori Luce Sonnerie
Impianti di sicurezza
Grande deposito:
in lampadine a risparmio elettrico
Apparecchi decouplati d'illuminazione
Apparecchi culinari e pezzi da cucina
Stufe elettriche trasportabili
Pronte riparazioni e cambiamenti
Pezzi medicissimi. Poveri e richiesta gratuiti

Cesare Chiesa
CHIASSO

Hoteliers!
vergleicht die Ue 8003
Stahldraht-Späne
„Elephant“
mit jeder andern Marke.
Eines Probe genügt, um Euch von der Ueberlegenheit dieses besten Schweizer Fabrikates zu überzeugen.

Aus direkter Hand zu verkaufen
(Vermittlung ausgeschlossen) vorteilhaft bekannte und
gut rentierende Hotel-Pension
mit Passanten-Verkehr, von mittlerer Grösse (80 Betten), per sofort oder später. Anzahlung Fr. 70-80,000. Sichere, flotte Existenz für tüchtigen, jungen Hotelier mit nützigem Kapital.
Off. befördert die Exped. ds. Bl. unter Chiffre H 975 R.

Zu einem wahren Jungbrunnen werden Bäder durch den Zusatz unseres
altbewährten Fichtennadel-Extraktes
(Anker-Pinon-Extrakt)
naturrein, sehr ausgiebig und aromatisch. Von ausserordentlich guter Wirkung bei Nervenleiden und Schwächezuständen. Aerztlich empfohlen! Vielfache Anerkennungen! Fläsche Fr. 1.—.
Zu haben in den meisten Apotheken und Drogerien.
Beim Einkauf achte man auf die Marke „ANKER“ und unsere Firma, die allein für die Echtheit und somit für die allseitig gerühmten Vorzüge unserer Anker-Fichtennadel-Präparate bürgen.
Muster und Vorzugsangebote stehen auf Wunsch kostenlos zur Verfügung.
F. AD. RICHTER & Cie, OLTEN.

Act.-Ges. der
Ofenfabrik der
Sursee.

Ue 1033

Maison fondée en 1798
Vins fins de Neuchâtel
SAMUEL CHATENAY
propriétaire à Neuchâtel. H 1192
Marque des hôtels de premier ordre
Dépôt à Paris: Au Châtea Suisse, 41 Rue des Petites Champs.
Dépôt à Londres: J. & R. Me. Cracken, 10 South Lane, Cannon Street.
Dépôt à New-York: Cassier Company, 69-82 3rd St.

Für Gicht, Rheumatismus, & Nierenleiden
VITTEL GRANDE SOURCE
Das voll-kommenste TAFEL- & DIÄT-WASSER
Schutzmarke für Reinnickel

Aktiengesellschaft
Glashütte Wauwil
(Kanton Luzern.)
Fabrikation von
Wein-, Bier- u. Liqueurflaschen
ferner Korbflaschen.
Man verlange illustrierte Kataloge.

Umstände halber per sofort zu verkaufen
ein gutgehendes
neu erbautes Hotel
mit 85 Betten u. grosser Restauration in prachtvoller Lage am Vierwaldstättersee. Erforderliches Kapital Fr. 70-80,000. Preis Fr. 370,000.—
Off. bef. die Exped. ds. Bl. unter Chiffre H 984 R.

Unika
das Musikinstrument der Zukunft
Erstklassiges elektr. Klavier mit Violine u. Mandoline, welche nach Belieben verwendet werden können.
Unbezahlbare für intime Konzerte, Hochzeitsanlässe, soirées dansantes etc. etc. H 1143
Lager und Alleinverteilung bei
Hug & Cie.
Basel
Abteilung für Orchestern u. elektr. Klaviere

mit 85 Betten u. grosser Restauration in prachtvoller Lage am Vierwaldstättersee. Erforderliches Kapital Fr. 70-80,000. Preis Fr. 370,000.—
Off. bef. die Exped. ds. Bl. unter Chiffre H 984 R.

Woll- und Baumwollfriese endlose Filze und Gurten
bis zu den grössten Breiten, liefern für Dampfmaschinen beliebiger Konstruktion und alle Plattier-Zwecke
Dollfus & Noack, G.m.b.H.
Mülhausen im Elsass. Ue 9911

Kupferberg Gold

Feinste deutsche Champagnermarke
General-Vertreter für die Schweiz:
Otto Gmelin-Zürich

(Te 7225) 1451

Ueber elektrische Uhren
eigenen Systems im Betrieb.
25,000 MAGNETA
Fabrik elektr. Uhren A.-G.
600 Zürich V (Fluntern).

A. SCHERER
SOHN & CO



WEINHANDLUNG
MEGGEN KTLUZERN

640

Hôtel-Pension à l'année
à vendre; 50 lits, rendement sûr; situation unique Lac Léman. Prix 450 mille, à compte 50 mille.
Adresser les offres sous chiffre H 972 R à l'administration du journal.

FABRIQUE DE REGISTRES V^{ve} X. KOST
TÉLÉPHONE 630 LAUSANNE GARE DU FLON
Médailles d'or: Yverdon 1894, Vevey 1901.
Spécialité de Registres de Comptabilité pour Hôtels système à colonnes. Te 1368
Livres de bons — Blocs d'arrivés — Papier et Appareil pour classer.
Facture système à colonnes avec coupons de caisse.
Livres de salles, d'étrangers, d'arrangement, d'inventaire. Enveloppes et papier à lettres.

Zu verkaufen in Luzern:
in günstiger Lage der Stadt Luzern gut frequentiertes
HOTEL
ca. 30 Fremdenbetten, mit grossem Restaurant (brauereifrei) und Zubehör. Antritt nach Uebereinkunft.
Auskunft erteilt. Te 1832
Louis Bannwart, Rechtsagent, Weinmarkt 18, Luzern.

Le „Floccus Passepartout“
breveté
est le baïsis de coton perfectionné.
L'essayer c'est l'adopter.
Artiste spécial p. Hôtels: No. 3 à fr. 4.50
4 c. No. 2 à „ 3.80
Echantillons sur demande envoyés franco.
E. Steib, Lucerne.

Nizza. Nice.
A vendre
grand choix de fonds d'hôtels sur le littoral, terrains et constructions d'hôtels modernes, demander renseignements à Te 1490
H. Marion, 6 Rue Masséna, à Nice.

UNION DE JOURNALISTES SUISSES
POUR LA PUBLICITE S.A.
AGENCE DE PUBLICITE
Union-Reklame
BERNE
Publité dans tous les journaux et périodiques
Proposés sans frais

Hotel- & Restaurant
774 Buchführung 773
Amerikanisch. System Frisch.
Lehrs amerikanische Buchführung nach meinem bewährten System durch Unterrichtsbücher. Hunderte von Anerkennungs-schreiben. Garantie für den Erfolg. Verlangen Sie Gratis-prospekt. Prima Referenzen. Nichts auch selbst in Hotels und Restaurants Buchführung ein. Ordre vernachlässigte Bucher. Gehe nach auswärts.
Alle Geschäftsbücher für Hotel auf Lager
H. Frisch, Zürich I
Bücherexperte. H 1138

EXTRACT MONOPOL
Feinste Tafelsauce
bestes Kochhilfsmittel
A. G. MONOPOL
Gutenberg (Kt. Bern)
Te 9652

Ohne zuverlässige
Buchführung keine Ueberacht!
Einrichten & Führen der Bücher.
Abschluss Revisionen
Albertine Rür, Zürich II, Reiser 69

Verkaufe mein erstklassig eingerichtetes, bestflorierend.
HOTEL
vis-à-vis dem Bahnhof einer Kantonshauptstadt d. Schweiz gelegen unter günstigen Bedingungen. **Grosse nachweisbare Rentabilität.**
Preis Fr. 400,000. Offert. unt. Chiffre Ue 1838 a. d. Annoncen-Expedition Union-Reklame, Bern.

Gesucht für die Sommersaison 1912, in ein grös-seres erstklassiges Kurhotel der Schweiz, ein tüchtiger, energischer, fachmännisch gebildeter
HOTEL-DIREKTOR.
Es wird weniger auf Repräsentation als hauptsächlich auf Geschäftstüchtigkeit gesehen. Reflektanten die in gleicher Eigenschaft gute Referenzen aufzuweisen haben, belieben Zeugniskopien, Photographie und Gehaltsansprüche unter Chiffre H 960 R der Expedition dieses Blattes einzureichen. Ohne prima Empfehlungen unnütz sich zu melden.

VERLANGEN SIE MUSTER & KOSTENVORANSCHLÄGE!
Kataloge gratis.



WELTBEKANNTE FABRIKATE!
SPEZIALITÄTEN: HOTEL- & RESTAURATIONS SERVICE
FEUERFESTE PORZELLAN-KOCHGESCHIRRE
„LUFIFER“

(Te 1073)

Junger, tüchtiger, kaufmännisch gebildeter Wirtschafts-Direktor, mit fachkundiger Frau, wünscht die innere kaufmännische
LEITUNG
eines grösseren Hotels od. Kuranstalt zu übernehmen. Ia. Referenzen. Geil. Offerten an die Expedition ds. Bl. unter Chiffre H 979 R.

ERSTE ÖSTERREICHISCHE ACTIENGESELLSCHAFT ZUR ERZEUGUNG VON
MOBELN AUS GEBOGENEM HOLZE
JACOB & JOSEF KOHN
WIEN
BASEL
LEONHARDSTRASSE
N^o 9 & 10 NEBEN DER MUSIKSCHULE.
EINRICHTUNGEN FÜR HOTELS-CAFE-RESTAURANTS-THEATER UND KONZERTSALE GEBRAUCHS u. LUXUSMOBEL ALLER ART



ZU BEZIEHEN DURCH DIE BEDEUTENDSTEN MOBELMAGAZINE DER SCHWEIZ SOWIE ALLE FIRMEN DER HOTEL-BEDARF SARTIKEL-BRANCHE

Illustrierter Katalog und Preisverzeichnis gratis und franko. K 79
Massenzucht von sämtl. Gruppen- u. Teppichbeetpflanzen
Vorrat ca. 500,000 Pflanzen in allen Grössen.
Fortwährend grösster Import in tadelloser Ware von
Palmen- und Lorbeerbäumen
Tisch- und Kübeldekorationspflanzen jeder Art
Zirka 1500 Paar prima Lorbeerbäume zu konkurrenzlosen Preisen.
Fortwährend grösste Traberrei von blühenden Dekorationspflanzen und abgeschnittenen Blumen. Beste und zuverlässigste Verpackung bei jeder Jahreszeit. Alle Artikel sind in tausenden abgebar.
C. Baur, Grossversandgärtnerei, Zürich-Albisrieden
Erstes Geschäft der Schweiz und Süddeutschlands.
Telephon 2575. • Telegramm-Adresse: Baurgärtnerei, Zürich. • Tramhaltestelle: Albisriederstrasse.

Hotel in Zürich
schönste Lage nächst Bahnhof, vorzüglich möbliert, 40 Betten. Speisesaal, Salon, Restaurant, Zentralheizung, elektrisches Licht verhältniss-mässig billig zu verkaufen. Auskunt an seriöse Bewerber erteilt Brupbacher-Grau u. Ulrich Köhler, Immobilien-gesch., Zürich I Rämistrasse 5. Te 1719

Hôtel en construction
est à louer. Superbe situation, 60 chambres. Confort moderne. S'adresser à M. Ogay, Notaire à Vevey. Te 1728

MAISON FONDEE EN 1829.

SWISS CHAMPAGNE
EXPOSITION NATIONALE
GENEVE 1886
MÉDAILLE D'OR



MAULER & C^{ie}
MOTIERS-TRAVERS
(Suisse). 1117

ITALIEN.
Pensionat de jeunes filles, Helvetia, Lugano.
Etude sérieuse et pratique des 3 langues nationales. Maitresses diplômées de chaque langue dans la maison. Belle situation avec pare hors de ville, tram et téléphone. Prix spéciaux pour Suisses. Programme d'étude pour séjour de courte et de longue durée. Prospectus détaillé sur demande. Adresse: Te 1729 Pensionat Helvetia, Lugano-Viganello.

Hotel- und Restaurant-Buchhaltung
Amerikanisches System, Neuanlage, Nachtragung zu Pauschalsummen, erste Referenzen. Te 6723 h 1418
E. Muggli-Isler,
Bücherexperte,
Zürich I, Werdmühlplatz 2.

Dekorations-Maler
in Bau- und Möbelmalerei bewandert, sucht Beschäftigung in Hotel, Akkordarbeit mit Material oder auch am Taglohn. War bereits schon in Hotels tätig. Offerten an die Expedition des Blattes unter Chiffre H 973 R.

Die vorteilhafteste Bezugsquelle
für
Centrifugen- Tafel- & Koch-Butter sind
SCHWEIZ-MOLKEREIEN
RENNENS (WAADT)
Lieferung täglich!
(Te 371) IV

Hotel I. Rangés
in weltberühmter Stadt Italiens wird nur famili. Verhältnisse halber ver-kauf. Preis 700,000 Lire. Anzahlung nach Ueber-einkunft. Off. unt. Chiff. Ue 1948 a. d. Annoncen-Exped. Union-Reklame, Bern.